

Deutsche Zeitung

São Paulo

Poststelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A
Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

São Paulo

Tageblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland

Preis der achtspaltenen Feilzeit 200 Reis. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Rio de Janeiro

Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 87 II, Stock.
Caixa do Correio 302

Druck und Verlag von Rudolf Troppmar, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin. Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“ Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

No. 187, XVI. Jahrg.

Sonnabend, den 10. August 1912

XVI. Jahrg., No. 187.

Deutsche Schulpfende in Rio Grande do Sul.

Unsere Landsleute in dem großen Südstaate haben ein Werk zustande gebracht, das als eine kulturelle Tat genannt zu werden verdient und das uns so erfreulich ist, als man in diesem Falle deutsche Katholiken und deutsche Protestanten an der Lösung einer wichtigen Aufgabe brüderlich einträchtig zusammenarbeiten sieht, was unter den Deutschbrasilianern in Rio Grande do Sul, wo die konfessionelle Trennung eine viel schärfere ist als in São Paulo und Rio de Janeiro, leider nicht besonders häufig beobachtet werden kann. Es handelt sich um eine Schulpfende für die hilfsbedürftigen deutschen Schulen in den Kolonien und Ortschaften, die fast alle mit pekuniären Schwierigkeiten zu kämpfen und infolgedessen nicht das leisten können, was man heutzutage von einer Schule und hauptsächlich einer deutschen Schule erwartet. In der letzten Zeit haben sich Brasilianer von einer gewissen Stellung und Bedeutung mit den „germanischen“ Schulen im Süden Brasiliens befaßt. Es waren dies die Herren Dr. Curvello de Mendonça, dessen Artikel „Alphabetismus“ wir in Uebersetzung wiedergaben, und der Bundesdeputierte für Rio de Janeiro, Leutnant Mauricio de Lacerda, zu dessen Schulerstützungs- und -Verbotsprojekt wir noch in dieser Woche unter stellenweiser Verwertung eines anderen Artikels des genannten Herrn Dr. Curvello de Mendonça Stellung nahmen.

Die beiden Herren, so grundverschieden auch die Schlußfolgerungen waren, die sie aus der Beobachtung zogen, stimmten darin überein, daß die germanischen Schulen in Rio Grande do Sul und Santa Catharina eine gewaltige Arbeit leisten und daß die Deutschen für die Schulen, für die Erziehung ihrer Kinder mehr tun als irgendeine andere hier in Brasilien vertretene Nation, aber die Deutschen selbst sind mit ihren Leistungen absolut noch nicht zufrieden und sie sagen, daß noch viel, viel mehr geschieden könnte und auch viel mehr geschieden müßte. Wer hat nun recht: der die Deutschen bewundernde und seinen Volksgenossen zur Nachahmung empfehlende Curvello de Mendonça und der vor der „deutschen Gefahr“ zitternde Leutnant Mauricio de Lacerda oder die unzufriedenen Deutschen, die, nachdem sie schon soviel erreicht, noch mehr erreichen wollen, und immer wieder neue Aufträge erteilen, ihre Landsleute aufmunternd, weitere Steine herbeizuschleppen, damit der Bau, vor dem der genannte Leutnant sich jetzt schon entsetzt, noch größer, noch stärker werde? Ohne Zweifel die Deutschen, denn sie wissen, was es in ihrem Schulwesen aussieht, wo und welche Fehler noch bestehen, die dringend abgestellt werden müssen.

Da ist zunächst die finanzielle Schwierigkeit. Ist diese überwunden, dann ist der Weg gebahnt, dann ist der deutschen Schaffensfreude und der deutschen Leichtigkeit genügend Spielraum geschaffen und die deutschbrasilianischen Schulen können unserer Republik das werden, was die deutschen Schulen dem deutschen Vaterlande und — warum sollen wir das nicht mit Stolz eingestehen? — der Welt geworden sind: Stätten, wo der Grund gelegt wird zu einer gesunden Kultur, die, weil sie rein menschlich ist, weder brasilianisch noch französisch sein kann. Es fehlt nicht an guten, tüchtigen Kräften, aber es fehlt noch an Geldmitteln, sie an die Kolonialschulen zu fesseln. Die Kolonialschulen sind gezwungen, mit billigen Kräften zu arbeiten; Billigkeit und Güte sind aber Eigenschaften, die sich selten begegnen.

Wenn man Brasilien nicht nur in seinen größeren Hafenstädten kennen lernt, sondern sich auch im Innern umschaut, und wenn man die Lage des brasilianischen Deutschthums nicht nur danach abschätzt, wieviel Firnen deutschen Namens an den Hafen- und anderen Handelsplätzen bestehen, sondern auch der Kleinen gedenkt, die das gesegnete Erdreich Brasiliens mit ihrem Schweiß düngen und so mit Grund legen zu dem Reichtum des Landes, dann weiß man, daß auch hier die Rosen Dornen haben, daß das Wort „Pionierarbeit“ keine leere Phrase ist, sondern ein Kampf, der wirklich stattfindet und der wirklich den Schweiß der Edelsten

den und des Preisnisses sich an dem Zustandekommen dieses Unternehmens beteiligen. Fast gleichzeitig mit der Idee, eine Schulpfende ins Leben zu rufen, war auch der Gedanke angeregt, einen „Allgemeinen Deutschen Schulverein“ für Rio Grande do Sul zu gründen, der aber, da die viel praktischere und sicherer auf das Ziel lossteuernde Schulpfende ihm den Wind aus den Segeln genommen hat, wohl nicht mehr zustande kommen wird. Gegen die Gründung eines „Allgemeinen Deutschen Schulvereins“ sprechen die verschiedensten Gründe. Ein deutschbrasilianischer Schulverein kann nicht so ins Leben gerufen werden wie die Konservativ-Republikanische Partei — ohne Programm, und es ist wieder kein einziges Programm möglich, das alle diejenigen, die sich an einem Allgemeinen Deutschen Schulverein für Rio Grande do Sul beteiligen müssen, befriedigen könnte. Ein Schulverein muß sich auch für den Lehrplan interessieren und es ist daher ein Ding der Unmöglichkeit, daß Katholiken, Protestanten und Freisinnige sich zusammenfinden und alle mit einem und demselben Lehrplan einverstanden sind. Diesen unüberwindlichen Schwierigkeiten mußte Rechnung getragen werden, und diese können wohl Gelehrte übersehen, die sich in einem Nebel verschwommener Ideen und in Gefühlsduselei bewegen, aber nicht Männer, die bei dem Gedanken an das Ideale die Wirklichkeit nicht aus dem Auge verlieren. Mit der Schulpfende ist es anders. Sie hat mit Lehrplänen und Anschauungen nichts zu tun; sie denkt nur an die materielle Seite des Schulproblems und will nichts mehr und nichts weniger, als die bedürftigen Schulen, ohne die Selbstbestimmung der einzelnen Schulgemeinden irgendwie zu beeinflussen, mit materiellen Mitteln unterstützen, damit sie sich Lehrkräfte halten und die nötigen Lehrmaterialien verschaffen können. Um die Details der Schulprogramme kümmert sich die Schulpfende nicht, wie dies der Allgemeine Schulverein notwendigerweise tun müßte, sondern überläßt sie den einzelnen Gemeinden selbst, vorausgesetzt aber natürlich, daß die Schule als eine deutsche für brasilianische Kinder angesprochen werden kann.

Das Zustandekommen der Schulpfende ist als ein Beweis anzufassen, daß hier das Richtige getroffen wurde. Falsche Gedanken setzen sich in der deutschen Kolonie nicht so schnell in Taten um, und wenn das wirklich geschieht, dann sind nicht so viele Kreise daran mitbeteiligt, nicht so viel Männer von Charakter und Ueberzeugung. Wir können unserem geschätzten Kollegen, Herrn Arno Philipp, zu dem Anklage, den sein lobswerter Gedanke bei Volk und Presse gefunden, nur gratulieren und der deutschen Kolonie in Rio Grande do Sul wünschen wir, daß die Schulpfende die besten Früchte zeitigen möge.

Solche Pkadenschulen gab es und gibt es auch heute und auch heute gilt noch das Wort desselben launischen Busch-Nachahmers:

Jeder Mensch in jedem Stand
Rührt wohl deshalb Kopf und Hand,
Um — so hat mir's stets geschienen —
Etwas Mammon zu verdienen.
Denn die Zeit, in der wir leben,
Pfeilt auf ideoles Streben,
Und fast in den meisten Fällen
Sucht man nach dem Materiellen,
Denn was in die Wage fällt,
Ist doch nur das liebe Geld.

Die Besitzer der kleinen Pkadenschulen können nun keinen intelligenten Mann so entlohn, daß ihm das Leben auf der Kolonie und das Lehren der Kinder genügen würde, und das traurige Resultat ist, daß die Lehrstellen solchen Menschen gegeben werden müssen, die zu einer anderen Arbeit nicht dienen. Die Befähigten gehen nach kurzer Zeit davon, und Willy Süffert findet es auch sehr tiegreiflich,

Daß man solcherlei Berufe
Nur benützt als Zwischenstufe,
Um zu Klettern weit und weiter
Auf des Glückes langer Leiter.

Die deutsche Schulpfende will hierin einen Wandel schaffen, indem sie für die Mittel sorgt, die die Kolonisten selbst nicht aufbringen können. Es handelt sich also um eine Hilfsaktion großen Stiles, die zugleich ein Kulturwerk von geradezu unschätzbarem Werte ist, wiewohl überall dort, wo es deutsche Pioniere gibt, nachgeahmt zu werden. Der Gedanke, daß für die deutschen Schulen etwas geschehen müsse, war schon lange vorhanden, aber man fand nicht die geeignete Form, um ihn zum Ausdruck zu bringen resp. in Taten umzusetzen. In Rio Grande do Sul besteht eine konfessionelle Spaltung. Ob sie bestehen müßte, darüber haben wir nicht zu entscheiden; sie ist da und man muß mit ihr rechnen. Der katholische Teil der deutschbrasilianischen Bevölkerung ist numerisch fast ebenso stark wie der protestantische, und wenn man nur für den einen Teil sorgte, dann dürfte man den anderen nicht vergessen, denn es handelt sich um letzten Grunde doch nur um die Erhaltung des Deutschthums und nicht um die Begünstigung einer Gruppe im Schoße desselben.

Unser Kollege, Herr Arno Philipp, Redakteur der „Deutschen Zeitung“ in Porto Alegre, fand den richtigen Weg und er fand auch bei den maßgebenden Männern des riograndenser Deutschthums das richtige Verständnis. Vor einigen Wochen wurde in Porto Alegre eine Schulpfende für die Deutschen in Rio Grande gegründet, deren Aufgabe es sein wird, die dürftigen Schulen in den Kolonien und Ortschaften zu unterstützen. Für die außerordentliche Popularität des Schulpfende-Gedankens spricht die Tatsache, daß sowohl die berufenen Vertreter der evangelischen wie der katholischen Gemein-

den und des Preisnisses sich an dem Zustandekommen dieses Unternehmens beteiligen. Fast gleichzeitig mit der Idee, eine Schulpfende ins Leben zu rufen, war auch der Gedanke angeregt, einen „Allgemeinen Deutschen Schulverein“ für Rio Grande do Sul zu gründen, der aber, da die viel praktischere und sicherer auf das Ziel lossteuernde Schulpfende ihm den Wind aus den Segeln genommen hat, wohl nicht mehr zustande kommen wird. Gegen die Gründung eines „Allgemeinen Deutschen Schulvereins“ sprechen die verschiedensten Gründe. Ein deutschbrasilianischer Schulverein kann nicht so ins Leben gerufen werden wie die Konservativ-Republikanische Partei — ohne Programm, und es ist wieder kein einziges Programm möglich, das alle diejenigen, die sich an einem Allgemeinen Deutschen Schulverein für Rio Grande do Sul beteiligen müssen, befriedigen könnte. Ein Schulverein muß sich auch für den Lehrplan interessieren und es ist daher ein Ding der Unmöglichkeit, daß Katholiken, Protestanten und Freisinnige sich zusammenfinden und alle mit einem und demselben Lehrplan einverstanden sind. Diesen unüberwindlichen Schwierigkeiten mußte Rechnung getragen werden, und diese können wohl Gelehrte übersehen, die sich in einem Nebel verschwommener Ideen und in Gefühlsduselei bewegen, aber nicht Männer, die bei dem Gedanken an das Ideale die Wirklichkeit nicht aus dem Auge verlieren. Mit der Schulpfende ist es anders. Sie hat mit Lehrplänen und Anschauungen nichts zu tun; sie denkt nur an die materielle Seite des Schulproblems und will nichts mehr und nichts weniger, als die bedürftigen Schulen, ohne die Selbstbestimmung der einzelnen Schulgemeinden irgendwie zu beeinflussen, mit materiellen Mitteln unterstützen, damit sie sich Lehrkräfte halten und die nötigen Lehrmaterialien verschaffen können. Um die Details der Schulprogramme kümmert sich die Schulpfende nicht, wie dies der Allgemeine Schulverein notwendigerweise tun müßte, sondern überläßt sie den einzelnen Gemeinden selbst, vorausgesetzt aber natürlich, daß die Schule als eine deutsche für brasilianische Kinder angesprochen werden kann.

Das Zustandekommen der Schulpfende ist als ein Beweis anzufassen, daß hier das Richtige getroffen wurde. Falsche Gedanken setzen sich in der deutschen Kolonie nicht so schnell in Taten um, und wenn das wirklich geschieht, dann sind nicht so viele Kreise daran mitbeteiligt, nicht so viel Männer von Charakter und Ueberzeugung. Wir können unserem geschätzten Kollegen, Herrn Arno Philipp, zu dem Anklage, den sein lobswerter Gedanke bei Volk und Presse gefunden, nur gratulieren und der deutschen Kolonie in Rio Grande do Sul wünschen wir, daß die Schulpfende die besten Früchte zeitigen möge.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Kaiser Wilhelm für mittellose Arbeiterkinder. Der Kaiser plant die Errichtung eines Erholungsheims für mittellose Arbeiterkinder Berlins an der Ostsee Küste. Zur Leiterin des neuen Heims ist die Tochter des Oberbürgermeisters von Berlin, Fräulein Mathilde Kirschner, ernannt worden. Am ersten Pfingstfesttag empfing der Kaiser im neuen Palais in Potsdam Fräulein Kirschner. seinem Leibarzt u. den Generaldirektor der Bäckereifirma zu einer längeren Besprechung seines Projektes. Auf die Aufforderung des Kaisers hin hat sich Fräulein Kirschner bereit erklärt, die Leitung der Anstalt zu übernehmen. Die Anlage ist so geplant, daß monatlich 150 Kinder Aufnahme finden können. Die Einrichtung wird mitteln im ganzen jährlich 700 bis 800 erholungsbedürftigen Arbeiterkinder zugute kommen. Die Einzelheiten sind noch nicht genau festzulegen. Die ganze Idee ist vom Kaiser persönlich ausgegangen. Durch die Wahl des Fräuleins Kirschner zur Leiterin seiner jüngsten Schöpfung wollte der Kaiser wohl auch dem aus-

dem Amte scheidenden Oberbürgermeister eine besondere Aufmerksamkeit erweisen.

Argentinische Offiziere im deutschen Heere. Am 8. Juli trafen mit dem Dampfer „Cap Ortel“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zehn argentinische Offiziere in Hamburg ein, die von der argentinischen Regierung abkommandiert worden sind, um zwei Jahre im deutschen Heere Dienst zu tun. Die Führung hat Hauptmann Palotta.

Der neue Oesterreichische Luftflottenverein. Das Ministerium des Innern hat die Bildung eines Oesterreichischen Luftflottenvereins mit dem Sitze in Wien gestattet. Da dieser Verein in erster Linie für die Ausgestaltung der Militäraviatik ins Leben gerufen wurde, sollen auch die breiteren Schichten der Bevölkerung dafür interessiert werden. Die Wirksamkeit des Vereins soll sich durch Ortsgruppen auf sämtliche im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder erstrecken.

Eine Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnkatastrophen führte der deutsche Ingenieur von Cramer in Birmingham (England) vor. Auf einem und demselben Gleise wurden die Züge nach derselben Richtung abgelassen. Der erste war ein Personenzug und der zweite ein Schnellzug. Das Schauspiel sah von der Beobachtungsbrücke ziemlich aufregend aus, aber plötzlich begann der Expresse die Geschwindigkeit zu vermindern und blieb kurz darauf ganz stehen. Dann wurden zwei Eisenbahnzüge auf demselben Gleise gegeneinander abgeschickt, an der Stätte, wo die neue Erfindung, das sogenannte Railophon, unsichtbar angebracht war, blieben beide Züge stehen. Das Railophon ist ein automatisch arbeitender Signalapparat, der, wenn ein Zug eine bestimmte Sektion betreten hat, das Gefährsignal automatisch feststellt. Betritt nun ein zweiter Zug dieselbe Sektion, so werden beide Züge automatisch zum Stillstand gebracht und zur selben Zeit ertönt eine bestimmte Signalglocke auf den beiden Lokomotiven und in den betreffenden Wärtershäusern. Mit Hilfe eines Railophons kann man ferner durch einfachen Druck auf einen Knopf von einem Wärtershäuschen aus einen in voller Fahrt befindlichen Zug automatisch zum Stillstand bringen. Uebrigens sind ähnliche Zugseher schon mehrfach konstruiert. Die Einführung derartiger Vorrichtungen, die von vielen Seiten dringend gewünscht wird, scheidet jedoch insbesondere auf den preußisch-hessischen Bahnen an dem Umstande, daß durch derartige Einführungen die Aufmerksamkeits der Bahnpersonals vermindert wird.

Erbschaftsklage gegen den König von Spanien. Vor einiger Zeit hatte der Maire Sapère von Cazail im Departement Haute Garonne aus freien Stücken sein ganzes Vermögen von 2½ Millionen Franken dem König von Spanien vermachung, obgleich er zu ihm in keinerlei Beziehungen stand. Der König hat nach dem Tode des Maires erklärt, daß er die Erbschaft annehmen werde, obwohl noch eine Schwester des Erblassers am Leben war. Dieser Entschluß des Königs ist um so merkwürdiger, als der Maire in einem Irrenhaus starb. Es ist über diese sonderbare Erbgeschichte schon oft gesprochen worden. Der König hat einen Anwalt beauftragt, seine Sache vor den französischen Gerichten zu vertreten. Auf den Protest der Schwester des Maires hat, wie aus Paris gemeldet wird, das Gericht von St. Gaudens einen neuen Termin festgesetzt. Ein Gerichtsdiener ist beauftragt worden, König Alfons XIII. von Spanien vor das französische Gericht zu laden.

Weltausstellung in Antwerpen. Eine Gruppe Antwerpener Notabeln, die im Regierungsgebäude unter Vorsitz des Gouverneurs, Grafen Baillet-Latour, tagte, beschloß, in Antwerpen eine Weltausstellung im Jahre 1911 abzuhalten und wegen des nötigen Geländes mit dem Arbeitsministerium in Verbindung zu treten. Dieser Beschluß steht im Widerspruch mit einer Erklärung der belgischen Regierung, wonach die nächste belgische Weltausstellung erst zehn Jahre nach der Gener Weltausstellung stattfinden soll, da das ständige Ausstellungskomitee in Berlin anlässlich der Gener Welt-

ausstellung die schnelle Aufeinanderfolge der Ausstellungen in Belgien kritisiert hatte.

Die Unionsregierung ohne Geld. Ein formelles Versehen des Senats, der es unterließ, das Mantelgesetz zum Budget zu bewilligen, das die notwendigen Geldmittel zur Fortführung der Staatsgeschäfte aufweist, hat die Unionsregierung zum Anfang des Fiskaljahres (am 1. Juli) in eine peinliche Situation gebracht. Da die Verfassung der Union verbietet, daß irgend jemand für den Staat ohne Bezahlung arbeite, war ein Stillstand der ganzen Verwaltung und Entlassung aller Angestellten ansehend unvermeidlich und tatsächlich in den Ansetzungen der Marine bereits angekündigt. Präsident Taft erließ nun eine Botschaft an den Senat, in der er die Verantwortung für die Fortführung der Geschäfte übernimmt und bittet, die Ratifikation der Ausgaben schleunigst vorzunehmen.

Verbrecherkampf bei Paris. Ein blutiger Kampf, dessen Ursache noch nicht festgestellt ist, hat in Argenteuil zwischen zwei Straßearbeitern und Polizisten stattgefunden. Um Mitternacht hörten zwei Beamte, die Agenten Dorme und Gilmas, die ihre Nachtruhe in der Nähe des Bahnhofes von Argenteuil ausführten, mehrere Schüsse auf einem freien Felde fallen. Sie eilten zur Stelle und trafen dort einige Leute, die in einem lebhaften Revolverkampf untereinander begriffen waren. Auf der Erde lag ein Mann, der tot war. Als die Polizisten sich in den Kampf einmischen wollten, wurden sie sofort mit Revolvern angegriffen. Der Agent Gilmas erhielt einen Schuß in die Brust, der ihn sofort niederstreckte. Die Täter wollten nun entfliehen und der andere Polizist eilte ihnen mit anderen Leuten nach. Nach kurzer Zeit dreht sich jedoch die Fluchtigen um und feuerten auf ihre Verfolger. Der Polizist Dorme brach mit einem Schuß im Herzen ebenfalls tot zusammen. Die Polizisten der umliegenden Ortschaften wurden schließlich alarmiert und mit ihrer Hilfe wurde einer der Täter festgenommen, der schwer verwundet war und der offenbar mit den geheimnisvollen Verbrechern in Beziehung gestanden hat.

Die Einkommensverhältnisse der amerikanischen Hotelportiers wurden kürzlich bei einem Scheidungsprozess in New-York tief beleuchtet. Man erfuhr da, daß der erste Portier eines berühmten Hotels von einem bestimmten Weinhaus jährlich ein Fixum von 2400 Mark bezieht, wofür er es übernimmt, bei passenden Gelegenheiten die betreffende Firma zu empfehlen und lobend zu erwähnen. Von vier großen europäischen Hotels bezieht jener amerikanische Portier jährlich 9600 Mark für die gleichen Dienste, und eine große Dampfschiffahrtsgesellschaft hat dem allgewaltigen Herrn aus der Portierloge ein festes Gehalt von 4800 Mark ausgesetzt. Die Verhandlung ergab, daß der Portier außer seinem festen Gehalt und den von den Gästen ihm zufließenden Trinkgeldern ein festes Nebeneinkommen von mehr als 17000 Mark bezieht, ganz abgesehen von den vielen „Trinkgeldern“, die ihm von Automobilhändlern, Juwelieren und großen Schneiderfirmen gezahlt werden und die oft recht hübsche runde Summen ausmachen.

Die schweizerischen Drahtseilbahnen haben eine Gesamtlänge von 38.230 Metern. Im Jahre 1910 waren 41 Drahtseilbahnen im Betrieb. Die kürzeste ist die von Marzili-Stadt Bern mit 101 Metern. Die längste die Linie Muotass-Moraiel mit 2062 Metern. 37 Bahnen sind Aktiengesellschaften, 3 sind im Privatbesitz und eine ist Gemeindegüterbetrieb. 28 Bahnen werden durch Elektrizität betrieben, 12 durch Wasserkraft und eine mit Turbinen und Dampfmaschine.

Nach achtundvierzigjähriger Kerkerhaft ist der einst bekannte und gefürchtete Räuberhauptmann Belletieri in Rom begnadigt worden. In der sogenannten Feldzuge des Brigantaggio eine Rolle spielte. Der Brigant ist jetzt ein würdiger Greis, der nur beruht, daß er die ihm von ihm übertragene Reichtümer nicht mehr auffinden wird, da die Erde, wo er versteckt, mittlerweile bebaut worden ist.

Feuilleton

Die Streiche der schlimmen Paulette.

Roman von Karl Hans Strobl.

(30. Fortsetzung.)

Campbell übersetzte sich die Äußerungen der Gräfin in ihren richtigen Sinn: Du bist eigentlich viel zu dumm, um einen Mann wie Napoleon zu bewachen. Er zuckte die Achseln. Das Gespräch begann ihn zu langweilen, obwohl es zehntausend Franken gekostet hatte. Diese Langeweile strömte sogleich wie ein Fludium von ihm aus und gab der Gräfin den Anlaß zum Rückzug.

„Ich will Ihre Zeit nicht über Gebühr mit einer Sache in Anspruch nehmen, der Sie keine Bedeutung beilegen. Nur so viel: es wäre für Ihre Regierung vorteilhafter, wenn der Kaiser dem Militärrat eines unbildeten Kerkermeisters ausgeliefert wäre.“

Dann raffte sie die Banknoten nachlässig zusammen und stopfte sie in ihr Handtäschchen. Ah — sie hatte ihre Nachricht verkauft, es war Sache des Käufers, sie zu verwerten.

Campbell begleitete sie zur Tür, in einer plötzlichen Anteilnahme an diese Frau.

Da ging das alte Frankreich hin, das galante, leichtsinnige, frivole Frankreich, denn man alles genommen und das man zu Betteleien und Spionagen erniedrigt hatte, in dem aber noch immer Anmut und Geist genug vorhanden waren, um einem ganzen neuen Zeitalter standzuhalten.

Als er abends den Hafen entlang ging, um die Arbeiten am „Inconstant“ zu betrachten, fiel das neue Zeitalter Frankreichs in Gestalt der Prinzessin Paulette über ihn her. Die Prinzessin kam mit ihrem prächtvollen Viererzug hinter ihm drein, daß die Granitwürfel donnerten und sprüllten.

Die Prinzessin, die bei dieser Feier nicht Mittelpunkt und einziger Abgott hätte sein können, hatte ihre Krankheit vorgeschützt, um die Einladung auszuschlagen. Als sie aber abends ans Fenster getreten war, da hatte sie vom Monte Caponne Raketen und farbige Leuchtkugeln aufsteigen gesehen, und jede zerkrachende Rakete und jede plitzende Leuchtkugel hatte Brandlöcher in Paulettes Eitelkeit gefressen.

Da hatte sie rasch einen Spitzensichel umgeworfen, und war zu Madame Mère hinübergefahren, um sich über diese Frechheit der Bertrand's zu beklagen. Nach ihrer Ansicht kam die farbige Herlichkeit eines Feuerwerkes nur fürstlichen Personen zu, und es war unverschämte von dieser Madame Bertrand, sich in Gegenwart des Kaisers und seiner Mutter und Schwester durch Raketen und Leuchtkugeln feiern zu lassen.

Madame Mère teilte die Ansicht ihrer Tochter nicht, aber sie kannte Paulette gut genug, um sie nicht beklagen zu wollen. Anstatt sie erfolglos zur Vernunft und Mäßigung zu mahnen, gab sie ihr lieber den Gedanken ein, selbst ein Fest zu veranstalten und Madame Bertrand zu übertrumpfen.

Aus diesem Gedanken schoß die Tat mit bonapartistischer Geschwindigkeit. Es war ein Hindernis zu nehmen. Der Kaiser hatte sich vorbehalten, zu allen größeren Unternehmungen seiner Schwester seine Zustimmung zu erteilen. Die Erlaubnis zur Veranstaltung des ganzen Hofstaates der Prinzessin mußte von ihm eingeholt werden. Pauline lief zu ihm, mit einer Fülle von westerlichen Zärtlichkeiten und Liebenswürdigkeit ausgerüstet. Ihre Unterredung mit dem Kaiser dauerte aber weit länger, als Pauline erwartet hatte. Und sie kam von ihm,

weit ernster und nachdenklicher, als man es ihrem gaulenden Lichtsinn jemals zugetraut hätte.

In dieser Unterredung hatte das Abschiedsfest zu seinen beiden Gesichtern noch einen tieferen und geheimen Sinn gewonnen, der es für Pauline bedeutungsvoller machte, als sie geahnt hatte. Dieser Sinn beschwerte sie eine halbe schlaflose Nacht lang, wie ein Stein auf dem Grunde ihrer Seele. Als sie am anderen Morgen erwachte, lächelte sie schon wieder den neuen Ereignissen zu und ihre gute Laune entfaltete wieder die bunten Schmetterlingsgold übersponnen, dessen Paulette ja einen ganz ungeheuren Vorrat in sich bewahrte.

Der Tag lachte dem Abschiedsfest seines ungezogenen Lieblings herzlich zu Himmel und Meer waren bekannt, und im Hafen wogte sich eine geschmückte Barke auf den langen Wellen, die von einem übermäßigen Wind von der hohen See herein getrieben wurden.

Eine Seefahrt sollte das Fest einleiten.

Der erste von Paulettes Gästen war General Drouot. Ihm war der Verzicht auf seine schönen Morgenstunden sehr schwer geworden, und zu seinem eigenen Entsetzen hatte er sich mehr als einmal darüber erappt, daß er sich innerlich gegen Napoleons grausames Verbot empörte. Mit Wehmut betrachtete er seine Memoirenbibliothek, und wenn seine Sehnsucht recht qualvoll wurde, stürzte er sich wütend in ein nutzloses Lesen. Wenn er dann mit pikanten Histörchen und Skandalgeschichten bis obenhin vollgestopft war, so warf er das Buch zornig in eine Ecke, stützte den Kopf in die Hände und wartete, bis er plätzen würde. Sein durch Paulette entfalteter Erzählertalent war zu einer Strafe ausgeartet, die sich schwer ertrug. Aus dem General Drouot war ein geheimer Casanova geworden.

Nun wurde ihm das Glück zuteil, das grausame Verbot aufgehoben zu sehen und der Prinzessin wieder nahe kommen zu dürfen. Aber dieses Glück trug ein „Zu spät“ auf der Stirne, und in Drouots Herzen brannte ein leidvolles Aber.

Dieses Aber stand auch auf seinem Gesicht, als er nun mit Kalpak, Säbeltasche und Ringkragen bei Paulette anrückte kam.

„Sehr gut, mein lieber General, rief ihm die Prinzessin entgegen, „ich bin mit Ihnen zufrieden. Sie kommen wie zur Parade.“

„Sie haben es so gewünscht,“ seufzte Drouot, „ich bin glücklich, Ihnen den Willen erfüllen zu können.“

„Ah, ... Sie sagen das, als ob Sie an einem Totenbett stünden. Nun ja, es ist ja auch ein Abschiedsfest.“

„Ein Abschiedsfest ...“ seufzte Drouot noch beklommener.

Da beseh sie die Prinzessin ihren General genauer und las das grauvolle Aber auf seinem un-

wälkten Gesicht. Und da verstand sie sein Seufzen und Beklommensein. „Sie sind ein Wissender?“

„Frage sie.“

„Da tat es in dem General Drouot einen Ruck, als werde ihm sein Herz an einem Anghalten aus der Brust gerissen. „Was ... der Kaiser hat Ihnen gesagt?“ stammelte er. Und gleich darauf fiel ihm die Geschichte des Leutnants von Kiennast ein, den die Prinzessin sein Geheimnis abgeliefert hatte, und da nahm er sich zusammen, um nicht ebenso gimpelhaft auf Paulettes Leim zu gehen. „Ich verstehe nicht,“ sagte er mit zusammengekniffenen Augen.

„Es war eine miserable Schauspielerin, zum Gott erbarmen!“

Und Paulette lächelte sie in Grund und Boden. „Tun Sie doch nicht so ... ich weiß doch davon! Mein Bruder hat es mir selbst gesagt. Er weiß ja, daß ich ihm hinter seine Geheimnisse komme, wenn es mir darum zu tun ist. Er findet, es ist besser, mich nicht erst neugierig zu machen.“

„Ach ... darum, darum also ...“ murmelte der General in sich hinein.

„Was denn?“

„Darum war der Kaiser so wütend ... Er hat erfahren, daß Sie Campbell für heute mit eingeladen haben. Nun — es ist doch ...“ ergerichtet, daß Campbell heute in Livorno ist. Was wäre geschehen, wenn Campbell Ihre Einladung angenommen hätte?“

„Ich habe aber doch gewünscht, daß er heute bei seiner Geliebten sein wird und daß er meine Einladung nicht annehmen kann. Mein Gott, was seid Ihr Männer doch für schwerfällige Fuhrwerke. Muß man denn alles gar so furchtbar ernsthaft nehmen. Das war ja eben mein Vergnügen an der Sache, daß eine große Verwirrung daraus hätte entstehen können. Oh ... ihr versteht es nicht, mit dem Feuer zu spielen. Nun mein Bruder war sehr zornig darüber.“

„Ja ... der Kaiser ist ganz blaß gewesen, hat die Fauste geballt und immer nur gesagt: „dieses Frauenzimmer ... dieses Frauenzimmer!“ Ich habe in aller Ergebenheit zu entzegen gewagt, daß Sie doch gar nichts wüßten und daher in aller Unschuld eine Ungeschicklichkeit begangen hätten.“

„Paulette hielt sich die Seiten vor Lachen: „Oh ... Sie guter Mensch ... und Er?“

„Er hat mich wütend angesehen und geschrien: „Schweigen Sie!“ Ich war ja ahnungslos, daß er Sie eingewollt hatte.“

Die Prinzessin legte dem General ihre schmale Hand auf die Schulter. In ihrem schönen Gesicht stand ein leuchtender Siegerstolz: „Sehen Sie ... ich habe meinem Bruder nur zeigen wollen, daß er ohne meinen guten Willen gar nicht von hier fort könnte. Aber nun kommen Sie, Drouot, die anderen erwarten uns bei der Barke ...“

Es war schade, daß Sir Neil Campbell dieser Szene nicht hätte beiwohnen können. Er hätte vielleicht auch gefunden, daß auch das neue Zeitalter Frankreichs doch ein Stückchen vom Geiste des alten gerettet hatte.

Bei der geschmückten Barke warteten die Gäste der Prinzessin. Ein kleines Gewölbe von Damenkleidern, Uniformen und Staatsrocken. Die schwarze Soutane Seiner Hochwürden des Herrn Pfarrers bildete den Kontrapunkt für die helleren Töne. Um ihm standen die Kerntuppen der Vertrauten. Der Major war da, der Hauptmann der Nationalgarde Capifer Schlachter Tortini mit ihren Gattinen. Madame Bertrand kam der Prinzessin entgegen, in ihrer tugendhaften Unbefangenheit, als wüßte sie gar nicht, daß das trotzige Gesicht dieses Festes ihr zugewandt war.

Lamaurette hielt sich ein wenig abseits und starrte sorgenvoll auf das Meer hinaus, dessen lange Wellen draußen vor dem Hafen mit weißen Kämmen schäumten. Auch er war glücklich, sich wieder Paulette nähern zu dürfen, aber auch seinem Glück war ein zaghaftes Aber zugehängt.

Die Fürstin schwebte im Mittelpunkt ihrer Gäste, als beabsichtige sie nicht auf der See, sondern auf einer Wolke von Spitzen und Stickereien in den Himmel zu fahren.

„Einsteigen, meine Damen und Herren,“ rief sie fröhlich, „und wenn ich bitten darf, kein Wort von Abschied und solchen traurigen Dingen. Wenn er mir heute gefällt, so überlege ich mir's und vielleicht bleibe ich hier.“

Die Fischer in der Barke zogen die Mützen und halfen den Gästen an Bord.

„Sehen Sie nur den armen Lamaurette,“ flüsterte Vantini der Prinzessin zu, „wie kummervoll er aussieht. Er hat mir anvertraut, daß ihm das Meer heute zu unruhig ist. Er verträgt das Schaukeln nicht.“

„Kommen Sie her, Lamaurette,“ rief sie, „hierher zu mir. Ich möchte Sie seekrönk sehen.“

Da fühlte sich Lamaurette vom Wirbel des Verhandnisses erfaßt und setzte sich zur Linken der Prinzessin auf die Bank, während Madame Bertrand zu ihrer Rechten Platz nahm.

(Fortsetzung folgt)

S. Paulo.

Aus dem Staatskongress. Der Senat brachte gestern 12 Mann zusammen. Damit war eine Sitzung nicht möglich. Die Kammer tagte mit 31 Mann. Unter den neuen Gesandten liegen Gesandte von Escobal-normas primarias von Ribeiro Branco, Itararé und Faxina. Das Gesandte in Serinha einen Friedensrichterdistrikt zu schaffen, da der Ort 115 Häuser und der ganze Distrikt 4000 Einwohner hat, wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Schulen werden bewilligt für Ararima, Pedregulho, Christovam, Villeta, São João dos Pinheirinhos.

Die Informationen aus dem Finanzministerium geben über die neuesten Erscheinungen in Finanzwesen einige Angaben, die der Beachtung wert sind. Wie verschiedene überseeische Meldungen uns besagten, betrachtet man die Entwicklung unserer Bundesfinanzen in letzter Zeit auf den europäischen Geldmärkten immer mehr mit Stürzenmetern. Das spricht sich auch auf dem Börsen-thermometer aus; die meisten unserer Anleihe-titel zeigten weiche Tendenz. 1889, 1895 und 1910 hatten auch im Laufe der Woche eingebüßt, die übrigen vermochten sich nur mit Not auf der bisherigen Notierung zu halten.

Die Konversionskasse hatte im Laufe des Monats Juli Einnahmen an Gold im Betrage von 227.406,8, Ausgabe an Gold im Betrage von 1.735.018,8, also einen Goldausfall von 1.507.612,0, so daß die Goldreserve am 31. Juli noch 22.849.322-5-7 Pfund Sterling betrug, oder 1.093.736-16-8 Pfund Sterling weniger betrug als am 1. Januar des laufenden Jahres, eine Bewegung, die nicht unbeachtet bleiben darf.

Das im Umlauf befindliche Papiergeld betrug am 31. Juli 609.345.717,8, oder 352.674,8 weniger als Ende Juni, für welchen Differenzbetrag Silbergeld in Zirkulation gesetzt wurde. Seit dem 31. August 1895 ist Papiergeld im Gesamtbetrage von 179.018.807,500 zurückgezogen worden.

Die verschiedenen Quellen der Bundes-einnahmen ergaben im Juli 10.162.578,8 Gold und 21.232.848,8 Papier, oder 4.978.045,8 Papier mehr als im selben Monat des Vorjahres. In diesem Monat dieses Jahres erreichten diese Einnahmen 73.696.190,8 Gold und 154.934.788,8 Papier. Diese Ziffern bedeuten gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 20.187.966,8. In diesem Monat wurde bis Ende des Jahres die Bundes-einnahme eine Vermehrung von 30 bis 35.000 Contos befürchtet. Diese Vermehrung würde so ziemlich derjenigen von 1910 auf 1911 entsprechen. Aber leider wird diese Hebung der Einnahme durch die enorme Vermehrung der Aufwendungen derart überboten, daß alljährlich ein schwerbelastendes Defizit bleibt und das wird erst recht in 1912 nicht ausbleiben.

Falsches Geld. Im Innern des Staates und hauptsächlich in Rio ist in der letzten Zeit viel falsches Geld aufgetaucht. Es handelt sich um gutgemachte Hundertmilleis-Noten.

Die nordamerikanischen „Millionäre“ Charles Drosner, der in der Mitwochenzeit von Schwurgerichte von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde, ist schon auf freien Fuß gesetzt worden und wird sich dieser Tage nach Nordamerika begeben. Zu einigen Reportern, die ihn ausfragten, sagte er, daß Brasilien sehr rückständig sei und daß hier niemand auf leben könne, weil die Justiz zu streng sei. Die letzte Behauptung enthält eine Verallgemeinerung und die erste stimmt auch nicht. Denn Drosner hat für seine Verteidigung, die absolut nicht schwer war, vier Contos gegeben, was doch als ein Zeichen aufgefaßt werden kann, daß man auch hier die moderne Zeit richtig erfaßt hat. Uns kommt es vielmehr so vor, daß Drosner, der in Nordamerika die Rechte studiert und schon die Advokatur ausübt hat, selbst etwas rückständig ist, denn einem aufgeklärten Yankee dürfte es nicht passieren, daß er, kaum in Brasilien angekommen, der Polizei in die Hände fällt, die sich doch wohl durch alles andere, aber nur nicht durch eine besondere Findigkeit auszeichnet.

Orthographie-Reform. Wie unseren Lesern noch erinnernlich sein wird, haben vor einigen Wochen mehrere hundert paulistaner Lehrer an die Staatsregierung die Eingabe gerichtet, die in Portugal bereits offiziell eingeführte phonetische Orthographie anzunehmen. Die Herren Lehrer verknüpften die Frage der Reform der Rechtschreibung mit der Bekämpfung der „deutschen Gefahr“ und stellten sich so hin, als ob Brasilien die größte Gefahr drohe, germanisiert zu werden und als die Verhöhnung der Orthographie das einzige Mittel, diese Gefahr abzuwenden. Nach diesem sonderbaren Vorgehen der paulistaner Lehrerschaft waren wir gespannt, zu erfahren, was die Regierung zu dem Reformprojekt sagen werde. Der Staatssekretär des Innern setzte eine aus den Herren Doktoren João Christovamo, Generaldirektor des staatlichen Unterrichtswesens, Oscar Thompson, Direktor der Normalschule und Augusto Freire da Silva, Direktor des Gymnasiums in São Paulo, bestehende Kommission ein, die das Projekt prüfen und begutachten sollte. Diese Kommission hat jetzt das Gutachten fertiggestellt und wird es dieser Tage dem Staatssekretär vorlegen. Wie man erfährt, ist nur Freire da Silva der Reform günstig gesinnt; die zwei anderen Herren sind gegen die Neuerung, die sie für inopportun halten. In ihrem Urteil heben sie hervor, daß alle Lehrbücher, welche von den Kindern in den Schulen benützt zu werden, in der alten Orthographie geschrieben seien, wenn die Staatsregierung nun die verlangte Reform für die Schulgebrauch vorschreiben würde, dann würde ein heillosos Durcheinander entstehen, unter dem der Unterricht leiden würde. Die Kinder würden nicht mehr wissen, was denn nun richtig und was denn falsch ist und das würde ihnen die Lust zum Lernen nehmen. — Dieses Gutachten ist der Regierung noch nicht übergeben worden, aber man weiß schon, wie sie sich entscheiden wird: sie hält sich nicht für kompetent, über die Orthographie zu entscheiden. Wenn also das Gutachten auch für die Reform günstig ausgefallen wäre, dann hätte die Regierung den von ihr verlangten Schritt nicht getan, sondern die Orthographie in den Schulen so gelassen wie sie ist. Die sechshundert Lehrer, die die Eingabe an die Regierung unterschrieben, haben jetzt allen Grund, die Staatsregierung unpatriotisch zu nennen. Sie haben mit so wunderbarer Logik bewiesen, daß alles Heil Brasiliens davon abhängt, daß nicht mehr „hymno“, sondern „ino“ geschrieben wird, und die Regierung nimmt diesen „Beweis“ nicht an. Kann da nicht der Verdacht entstehen, daß die Herren Rodrigues Alves und Alino Arantes der „expansão allemã“ in die Hände arbeiten wollen?

Universal-Ballen-Packpresse. Wer in seinem Betrieb Papier-Abfälle hat und die vielen Unannehmlichkeiten kennt, die man ständig damit hat, wird gewiß mit Interesse erfahren, daß die „Maschinen-Export und Import-Kompagnie G. m. b. H., Leipzig“, eine neue Universal-Ballen-Packpresse auf den Markt bringt, die eine rationelle Verwertung der Abfälle ermöglicht. Ordnung und Sauberkeit in den Arbeitsräumen, Raum- und Frachtersparnis, kräftige Konstruktion und bequemste Handhabung sind die Hauptvorteile dieser Presse. Ueber nähere Einzelheiten erteilt die oben genannte Firma gern Auskunft.

Mordversuch. Am Freitag abend um acht Uhr gab der frühere Geheimpolizist Pedro Pinto Gouvea auf der Rua Alvarez Penteado, also an einem der zentralsten Punkte der Stadt, gegen den Portier des Aero-Club, Alberto Urbano, der ihm die Geliebte alspenig gemacht, drei Revolvergeschosse ab und verletzte ihn schwer. Der eifersüchtige Ex-Geliebte wurde in flagranti verhaftet. Das ist wieder ein ausgezeichnete Fall für einen Advokaten und für freispruchstüchtige Geschworene.

Casino. Heute abend wird nach der Variété-Vorstellung der übliche Sonnabend-Ball abgehalten werden. Da in dem Casino viele neue Kräfte auftreten, ist das Programm jetzt sehr interessant.

Munizipal-Theater. Heute abend eröffnet die italienische dramatische Gesellschaft der in unserer Stadt und in ganz Brasilien hochgeschätzten Künstlerin Frau Clara della Guardia eine Reihe von Vorstellungen. Zum ersten Male wird das mit

dem Steuergelde gebaute Theater auch den Minoritäten zugänglich sein, denn der Stuhl ist jetzt billiger als bei der Operngesellschaft „La Teatra“ ein Galerieplatz. Da bei vernünftigen Preisen eine Theatergesellschaft bessere Geschäfte macht als bei Protzenpreisen, die bisher in Munizipaltheatern üblich waren, so ist anzunehmen, daß die heute debütierende Gesellschaft hier sehr gut abnehmen wird. Hoffentlich wird das Beispiel der Gesellschaft Clara della Guardia auch von den anderen Kompanien befolgt und lassen sich dieselben überzeugen, daß der Eintrittspreis von 30 Milreis per Stuhl und 7 Milreis per Galerieplatz eine so unverschämte Protzelei ist, daß sie als eine Entwürdigung der Kunst bezeichnet werden muß, denn die Kunst darf und muß wohl nach dem Brote gehen, aber ihr Genuß darf nicht zum Monopol der Reichen werden. Frau Clara della Guardia hat den lohnwertesten Anfang gemacht, im Munizipaltheater vernünftige Preise einzuführen und dieser Anfang sollte nicht das Ende bleiben. Wenn jetzt jemand nicht mehr ins Theater will, weil der Theaterebesitz nicht mehr eine Demonstration des Reichtums ist, dann kann er zu Hause bleiben und überzeugt sein, daß sein Fortbleiben für die Kunst absolut gar nichts bedeutet. Zur Aufführung gelangt heute Abend die Tragödie „Rosmunda“ von Sam. Benelli mit Frau Clara della Guardia in der Titelrolle.

Theater: São José. Die Lehrschere Operette „Das Zigeunerkind“ ist nun viermal hintereinander aufgeführt worden und jedesmal hat die Gesellschaft mit diesem Stück ein ausverkauftes Haus erzielt. Heute abend kommt die Operette „Eva“ desselben Komponisten zur Vorführung.

Polytheama. Gestern abend gab es eine familiäre Vorstellung, die sehr gut besetzt war. Heute gibt es wieder die übliche Variété-Vorstellung; morgen Nachmittag Familienmatinee.

An die österreichisch-ungarische Kolonie erglht heute ein Aufruf zur allgemeinen Beteiligung an der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph I., die am 17. ds. in den Räumen der „Lyrä“ stattfinden wird. Es ist zu hoffen, daß dieses populäre Fest recht stark besucht wird, da für sein Gelingen sorgfältige Vorbereitungen getroffen werden.

Für das Schulfest Villa Marianna, auf der Chacara des deutschen Krankenhauses, stehen heute die Wetteraussichten recht gut und darf dieses schöne Fest unserer deutschen Kolonie nochmals in Erinnerung gebracht werden. Näheres siehe Inserat!

Munizipien.

Santos. Beim Löschen des englischen Dampfers „Thespes“ löste sich das Seil um eine Zahl von Petroleumkisten. Eine solche Kiste fiel dem 22jährigen spanischen Steuer Antonio Veiga auf den Kopf und tötete ihn sofort.

Die Hafenpolizei ließ die von Genua kommende Zuhälterin Lina Palekatt nicht an Land; sie mußte mit dem mitgebrachten Mädchen Carmen nach Buenos Aires weiterreisen.

Der paulistaner Polizeidelegado Dr. Franklin Piza hat die Polizei in Santos ersucht, an Bord des Dampfers „Regina Elena“ den Italiener Ricciolo Vicenzi mit samt seinem Gepäck in Haft zu nehmen. Aber die Meldung kam, nachdem die „Regina Elena“ mit Ricciolo schon nach Buenos Aires weitergefahren war.

In Rebouças auf der Fazenda Quilombo machte der 18jährige Sohn des reichen Kapitalisten Antonio Braga einen Selbstmordversuch aus Liebesgram; er schoß sich eine Revolverkugel in die liegende Brust und liegt nun schwerverletzt im Spital in Campinas.

Campinas hat auch schon ein Nachtasyl, wie die modernen Großstädte mit dem obdachlosen Lumpenproletariat. Im Juli wurden in diesem Albergue Nocturno 545 Personen, nämlich 472 Männer und 73 Frauen untergebracht. Darunter waren 313 Brasilianer und 279 Fremde; 279 konnten lesen und schreiben, 266 nicht.

Im Munizip Campinas besuchten 1810 Kinder die Schulen, in gemischte Schulen gingen 359 Knaben und 452 Mädchen.

Der Staatsanwalt erhob beim Richter Anklage wegen Tötung durch Fahrlässigkeit gegen José Gardadelli, der in Santo Antonio aus Unvorsichtigkeit seine Schwester erschloß.

In Orlandia werden die Schulen gegenwärtig von 625 Kindern besucht, worunter nur 4 Fremde sind. Die Kinder verteilen sich auf 19 Schulen.

In Taubaté ersuchte die Associação Commercial die Munizipalkammer, für die Handelsgeschäfte obligatorischen Schluß um 6 Uhr einzuführen. Für die Leute, welche den Tag hindurch arbeiten müssen, ist dieser Schluß entschieden zu früh.

Araquara. Auf einer Fazenda bei der Station Ouro verletzte Rozendo Rocha mit einem Flintenschuß den Salvador Doria. Obwohl es sich um einen Unfall handelt, ist der unvorsichtige Schütze in Haft genommen.

In Juli wurden in Araquara 48 Grundbesitzverträge geschrieben im Betrage von 1.534.390,8. — Generalinspektor der Comp. Araquara, Herr Carlos Necke, reist mit Familie nach Europa.

Soroocaba. In den Werkstätten der Soroocaba-Bahn erhielt der 17jährige Lehrling in der Elektrizitätsabteilung, Fausto Badini, den Auftrag, zwei elektrische Drähte zu verbinden. Aus Unvorsichtigkeit faßte der Junge ein Transmissionskabel an und erhielt einen Schlag, daß er bald den Wunden erlag. Die Polizei hat über den Unfall eine nähere Untersuchung angeordnet, ob eine Schuld den Werkmeister treffe.

Bundeshauptstadt.

Brasilien-Argentinien. Die plötzliche Heimkehr des Dr. Campos Salles aus Argentinien, wohin er erst eben mit großem Tam-tam abgereist war, hat bei vielen Leuten Erstaunen erregt, und dieses Erstaunen ist im Wachsen begriffen, da der Expräsident der Republik, Senator für São Paulo und Gesandte in Argentinien gar keine Anstalten macht, nach Buenos Aires zurückzukehren. Es ist auch nicht mit Sicherheit zu ermitteln, weshalb er so schnell wiedergekommen ist, denn sowohl er selbst als auch alle anderen, die darum wissen könnten, weichen einer klaren Antwort aus. Aus einer Unterredung, die dieser Tage ein Redakteur der „Imprensa“ mit Dr. Campos Salles hatte, muß man entnehmen, daß der Expräsident seine Mission in Argentinien für beendet hält, und zwar für erfolgreich beendet. Er erklärte nämlich, daß er nicht nach Buenos Aires zurückkehren werde, es sei denn, daß ein unwahrscheinliches Ereignis seine diplomatische Vermittlung erfordere. Die argentinische Presse durch die Bank habe ihn außerordentlich liebenswürdig behandelt, und das „Diario“ habe ihn sogar „Bürger Argentinien“ genannt. Die amtlichen wie die Manifestationen des Volkes seien durchaus aufrichtig gewesen. Sogar Herr Zeballos habe ihn sofort nach seiner Ankunft besucht und sich sehr sympathisch über seine Mission geäußert. „Die Annäherung zwischen Brasilien und Argentinien ist heute kein Problem mehr, sondern eine vollendete Tatsache, davon bin ich fest überzeugt“, sagte Herr Campos Salles. „Der Ideenaustausch, ohne Zweifel ein Weg zur Annäherung zweier Völker, ist dank der fortschrittlichen und wissenschaftlichen (científica) Politik unseres Ministers des Aeußeren in Verwirklichung begriffen. Außerdem sind wir desselben lateinischen Stammes und schätzen uns gegenseitig viel mehr, als es von weiten scheint. Meine Mission stellt hoffentlich die diplomatische Verwirklichung eines großen panamerikanischen Traumes dar.“ Man weiß wirklich nicht, was man zu diesen Äußerungen sagen soll. Herr Campos Salles war nach Buenos Aires gegangen, angeblich um eine Annäherung zwischen beiden Völkern in die Wege zu leiten. Eine solche Mission setzt eine vorherige Entfremdung voraus, und diese hat tatsäch-

lich bestanden. Wirtschaftliche Ursachen grundsätzlicher Art dafür gab es nicht und wird es in den nächsten zwei Jahrzehnten auch kaum geben, sondern allenfalls solche sekundärer Natur, wie die Bevorzugung der nordamerikanischen Mehlimport durch die brasilianische Zollgesetzgebung und dergleichen. Vielmehr war die Entfremdung auf politische Eifersucht zurückzuführen, da beide Nationen sich zur Vormachtstellung in Südamerika berufen glaubten, die eine auf Grund ihres Gebietsumfanges und ihrer Bevölkerungszahl, die andere auf Grund ihrer militärischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Diese politische Entfremdung ist nicht von heute auf morgen entstanden und kann auch nicht von heute auf morgen beseitigt werden. Unseres Wissens bestehen die Gründe der Eifersucht noch unverändert fort, und wenn Verbrüderungen in Szene gesetzt wurden, so ist das angesichts der südamerikanischen Begeisterungsfähigkeit weder schwierig noch bedeutsam. Höchstens müßten geheime Abmachungen getroffen, müßte ein Schutz- und Trutzbündnis und ein Vertrag über gemeinsames Vorgehen in internationalen Fragen geschlossen worden sein, wovon die Völker nichts wissen. Ist es zu solchen Vereinbarungen gekommen, so ist zu befürchten, daß sie für nicht günstig ausfallen, denn sonst hätte weder „El Diario“ Herr Campos Salles einen „argentinischen Bürger“ genannt, noch Herr Zeballos ihm seine Sympathie bezeugt. Bürger Argentinien nennt man einen Fremden doch nur dann, wenn er die Geschäfte Argentinien besorgt hat, und der unermüdetliche Vorkämpfer für die argentinische Vorkherrschaft wird sich nur über eine Mission freuen, die die Verwirklichung seines Ideals bringt. Wenigstens scheint Herr Zeballos heute noch genau derselben Ansicht zu sein, wie vor der argentinischen Reise des Herrn Campos Salles, wenn man aus seinen Reden und Artikeln Schlüsse ziehen darf. Daß die Annäherung eine vollendete Tatsache sein und daß der Ideenaustausch, der ein Weg zur Annäherung ist, in Verwirklichung begriffen sein soll — diese beiden Behauptungen enthalten auch einen schwer zu lösenden Widerspruch. Auch der „große panamerikanische Traum“, der durch die Mission des Herrn Campos Salles Wirklichkeit geworden sein soll, deutet uns höchst geheimnisvoll. Unter Panamerikanismus versteht man im allgemeinen etwas anderes als eine Vereinbarung zweier südamerikanischer Völker über die Vorherrschaft auf diesem Kontinent. Wir müssen also bekennen, daß uns die Geschichte durch die Äußerungen des Herrn Campos Salles nicht klarer geworden ist, und die Förderung erheben, in zuverlässiger, antiehrer Form über seine Mission und ihren Erfolg aufzuklären zu sein. Die Zeit, da die auswärtige Politik in den Kabinetten gemacht wurde, ohne Wissen und Zutun der Völker, ist vorbei, sogar im alten Europa, das unsere freien Republikaner so gern als absolutistisch verurteilen. Selbst wenn die Politik unseres Ministers des Aeußeren so „wissenschaftlich“ sein sollte, wie der Expräsident meint, besteht kein Grund, das Volk nicht an dieser Wissenschaft teilnehmen zu lassen.

Der Bundespräsident und der Finanzminister zeigen sich, zu ihrer Ehre sei es gesagt, nicht so sorglos wie der Mehrheitsführer. Sie haben vielmehr den Kongreß beständig gemindert. Wir vertrauen, daß die Kammer und besonders der Senat in diesem Jahre ihre Pflicht tun und der Republik das ausbalancierte Budget geben werden, das sie nicht entbehren kann. Der Marschall Hermes hat für den Cattedepalast ein sehr gewissenhaftes System eingeführt, daß seine Korrektheit zeigt. Er hat angeordnet, daß die Palastausgaben allmonatlich durch die Rechnungsdirektion des Ministeriums des Innern genau geprüft und gebucht werden. Es wäre nicht zuviel verlangt, wenn er diese Grundsätze für die ganze Verwaltung einführt, sodaß der Kongreß, der heute ein befähigter Helfer bei der Verschwendung ist, sich moralisch verpflichtet fühlte, seine Praxis zu ändern und dem Bundespräsidenten zur Vermeidung des Ruins an die Hand zu gehen.

Es ist klar, daß das „Jornal do Commercio“, indem es Herrn Fonseca, Hermes nicht diesen allein meint, zumal ja nicht er es ist, der die Kabel-Dezernis gegen den Aufsatz des Herrn Sardello Corréa über das Defizit in London und Paris bestellt hat. Dieser Besteller kann nach Lage der Dinge nur der Finanzminister gewesen sein. Es ist auch deutlich, daß das „Jornal do Commercio“ von dem Bundespräsidenten keine so hohe Meinung hat, wie man aus seinen Worten vielleicht schließen könnte, denn das ihm spendende Lob besagt im Grunde doch nur, daß er es bislang nicht fertiggebracht habe, außerhalb des Cattedepalastes eine korrekte Finanzverwaltung einzuführen. Die Note erregt daher berechtigtes Aeußern und wird nicht verfehlen, die europäischen Finanzkreise noch vorsichtiger in der Kreditgewährung an Brasilien zu machen, als sie jetzt hin ohnedies schon waren. Ob sie freilich dazu beitragen wird, Kongreß und Regierung zur Spar-samkeit zu veranlassen, das ist eine andere Frage.

gaßensteigerung ein unfähiger Alarm sei. Unpatriotisch wäre das Verschweigen dieser Wahrheit, das opportune Ueberschreiben derselben, das für viele das Mittel ist, sich schwierigen Lagen zu entziehen und ihre Entscheidung solange hinauszufragen, bis andere am Ruder sind. Aber Gefahren dieser Art können weder vermieden noch hinausgeschoben werden: man muß ihnen begegnen und sie beseitigen.

Der Bundespräsident und der Finanzminister zeigen sich, zu ihrer Ehre sei es gesagt, nicht so sorglos wie der Mehrheitsführer. Sie haben vielmehr den Kongreß beständig gemindert. Wir vertrauen, daß die Kammer und besonders der Senat in diesem Jahre ihre Pflicht tun und der Republik das ausbalancierte Budget geben werden, das sie nicht entbehren kann. Der Marschall Hermes hat für den Cattedepalast ein sehr gewissenhaftes System eingeführt, daß seine Korrektheit zeigt. Er hat angeordnet, daß die Palastausgaben allmonatlich durch die Rechnungsdirektion des Ministeriums des Innern genau geprüft und gebucht werden. Es wäre nicht zuviel verlangt, wenn er diese Grundsätze für die ganze Verwaltung einführt, sodaß der Kongreß, der heute ein befähigter Helfer bei der Verschwendung ist, sich moralisch verpflichtet fühlte, seine Praxis zu ändern und dem Bundespräsidenten zur Vermeidung des Ruins an die Hand zu gehen.

Es ist klar, daß das „Jornal do Commercio“, indem es Herrn Fonseca, Hermes nicht diesen allein meint, zumal ja nicht er es ist, der die Kabel-Dezernis gegen den Aufsatz des Herrn Sardello Corréa über das Defizit in London und Paris bestellt hat. Dieser Besteller kann nach Lage der Dinge nur der Finanzminister gewesen sein. Es ist auch deutlich, daß das „Jornal do Commercio“ von dem Bundespräsidenten keine so hohe Meinung hat, wie man aus seinen Worten vielleicht schließen könnte, denn das ihm spendende Lob besagt im Grunde doch nur, daß er es bislang nicht fertiggebracht habe, außerhalb des Cattedepalastes eine korrekte Finanzverwaltung einzuführen. Die Note erregt daher berechtigtes Aeußern und wird nicht verfehlen, die europäischen Finanzkreise noch vorsichtiger in der Kreditgewährung an Brasilien zu machen, als sie jetzt hin ohnedies schon waren. Ob sie freilich dazu beitragen wird, Kongreß und Regierung zur Spar-samkeit zu veranlassen, das ist eine andere Frage.

Deutschland. Verschiedene Korrespondenten deutscher Blätter in Petersburg haben den russischen Minister des Aeußeren aufgefordert und ihn nach dem Zweck des Besuchs des Herrn Raymond Poincaré in Rußland ausgefragt. Herr Sasanow hat erklärt, daß sein französischer Kollege einen franz-russ. Plotten-Vertrag mitgebracht habe; dieser Vertrag werde aber von Rußland nur eingegangen, wenn er keine Klausel enthalte, die irgendwem den Abmachungen in Baitseilport widerspricht.

Italien. Das Hochwasser in der Provinz Como ist noch immer im Steigen begriffen. Die Bevölkerung befindet sich in einer traurigen Lage.

Frankreich. Aus Fez kommt die Nachricht, daß die französische Streitmacht unter Führung des Obersten Gouraud, mit dem marokkanischen Thronpretendenten zusammengestoßen ist und ihm nach heiliger Schlacht eine entscheidende Niederlage beigebracht hat. Die zerstreuten Rebellen flüchteten nach dem spanischen Schutzgebiet.

Rußland. Der französische Ministerpräsident, Hr. Raymond Poincaré, ist in Kronstadt eingetroffen und mit den ihm gebührenden Ehren empfangen worden. Der russische Marineminister, Admiral Grigorowitsch und der französische Botschafter am russischen Hof rüsten ihm von Petersburg nach Kronstadt entgegen.

Portugal. Jetzt hat man endlich erfahren, wo Paiva Couceiro sich aufhält. Man hat ihn in Leon, Spanien, gesehen.

Italienisch-türkischer Krieg. Der türkische Gesandte Sedreddine-Bei hat am 8. ds. Cetinje ohne Erlaubnis seiner Regierung verlassen, aber die Pforte setzt mit Montenegro die Verhandlungen über die Beilegung des Konfliktes fort. Wie das pariser „Echo“ meldet, haben Frankreich, Rußland und England in dieser Sache vermittelt. Die römischen Blätter freuen sich schon über die friedliche Lösung des Konfliktes, die sie vor allem der Intervention Italiens zugut schreiben. Die Londoner Depeschen schlagen heute einen sehr alarmierenden Ton an, als wäre schon der ganze Balkan in Flammen. „Daily Chronicle“ weiß von Revolution in allen türkischen Provinzen zu erzählen und die „Times“ hat hinter die Kulissen des Montenegro-Konfliktes gesehen, der sei wieder mal von Konstantinopel aus gemacht, nur um die Aufmerksamkeit des Landes nach der Grenze hin zu ziehen und durch das erregte Nationalgefühl die entzweiten Türken zusammenzuhalten. Auch wird von da aus verkündet, Bulgarien und Serbien hätten sich geeinigt, die Verwirrung in der Türkei zu benutzen, um in Mazedonien einzufallen. Albanien könne heute schon als losgelöst betrachtet werden, was nur der erste Schritt sei zur Aufteilung der Türkei, die nahe bevorstehe. So sei heute die Pforte gar nicht im Stande, einen Friedensvertrag mit Italien zu unterzeichnen, sie werde keinen Minister dazu finden. So bilde der heutige Stand der Dinge auf dem Balkan eine Gefahr für den europäischen Frieden. In dieser Alarm-Lanzierung der „Times“, die damit wieder irgend einen nicht zu gestehenden Zweck verfolgt, liegt unzweifelhaft viel Gemachtes. Der „Daily Telegraph“ ist z. B. ganz anderer Ansicht und meint, Poincaré's Sendung in Petersburg sei direkt im Interesse des Friedensschlusses und die Pforte solle diese Gelegenheit einer kräftigen Beihilfe benutzen. Andererseits versichert die offizielle „Tribuna“ in Rom, zwei türkische Minister und ein Diplomat sitzen jetzt ob der heiklen Arbeit, die Bedingungen für einen Friedensvertrag mit Italien festzustellen.

Londoner Telegramme melden außerdem aus Saloniki, die Jungtürken hätten dort wieder ihr Generalquartier aufgeschlagen und arbeiten eifrig dahin, um gegen die Auflösung der Kammer Front zu machen. Das Komitee „Einigkeit und Fortschritt“ sei in permanenter Sitzung beisammen und bewaffne seine Leute, um jede Invasion von Regierungstruppen im Bezirk Saloniki zu verhindern. Man wolle das selbst die aufgelöste Kammer einberufen und aus den Mitgliedern des Said-Pascha-Kabinetts eine provisorische Regierung bilden. Zahlreiche jungtürkische Beamten legen ihre Stellen nieder aus Solidarität mit ihrer Partei. Eine Meldung aus Konstantinopel besagt, daß die Einigung mit den albanischen Rebellen kurz bevorstehe. So lauten die heutigen Meldungen völlig widersprechend je nach der Ursprungquelle und je nach den Zwecken, denen sie dienen sollen. Die Teilnehmer der Torpedo-Expedi-

tion in die Dardanellen sollen alle befördert werden. Daß für die Schiffe die Expedition doch nicht so pomadig abließ, zeigt sich darin, daß alle nach italienischen Werften geschickt wurden, um repariert zu werden. Also waren die türkischen Kugeln doch nicht ganz so ungefährlich. Für die ausgewiesenen Italiener sind bis jetzt 5.808.252 Lire gesammelt.

K. und k. österr.-ungar. Konsulat São Paulo. Für die nachbenannten Personen befinden sich im Konsulat Nachrichten und Korrespondenzen: Kawka Adam, Panos Franz, Brajdje Martin, Jiranek Therese, Salvador Giov. Battista, Pirusel Franz, Wazel Valentin, Goldmann Rosa, Fedri Domenik und Familie, Tseherne Franz, Aussenig Maria, Debevo Mathäus, Cerne Johann, Schönleutner Maria, Schlosser Karl, Deny Stefan, Grand Jakob, Meichen Johann, Zion Alberto, Hermann Peter, Klübentanz Johann, Szabo Gisella, Religer Rosa.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo. Am Sonntag, den 11. August: 1. Gemeindegottesdienst um 10 Uhr; 2. Kinder-Gottesdienst um 11 1/2 Uhr. Willh. Teschendorf, Pfarrer.

Prevalecem Cigarros „Barão“

Handelsteil.

Table with columns: Location (Hamburg, London, Paris, Italien, New York, Goldmünzen), Price (90 Tage, Sicht), and Amount.

Kaffee.

Table with columns: Type (Typ 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9), Price (Pr. 10 kg), and Amount.

Kabelnachrichten vom 9. August.

Table with columns: Location (Zufahren, Tagesdurchschnitt), Date (9. August 1912), and Amount.

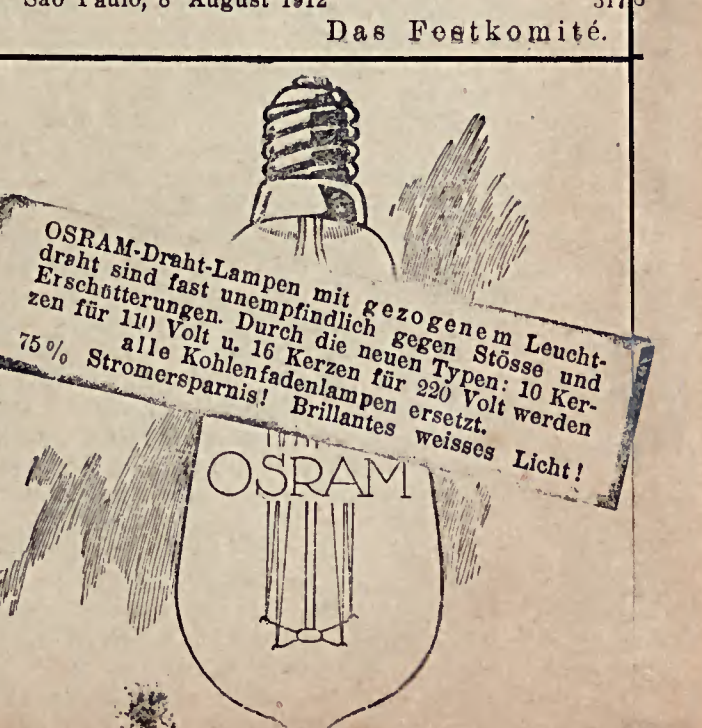
Landesprodukte.

Table with columns: Product (Zucker, Kristall, Speck, etc.), Price (per Sack, per Liter, etc.), and Amount.

Zum 82. Geburtstag Sr. Apostol. Majestät Franz Josef I.

Wie alljährlich, so rüstet sich auch heuer die österr.-ungarische Kolonie in São Paulo, um den Geburtstag ihres 82-jährigen Monarchen besonders festlich zu begehen. Außer der feierlichen Messe, die in Anwesenheit der Vertreter der hiesigen Regierung und der fremden Konsuln am Sonntag den 18. August in der São Bento Kirche feierlich wird, wird, und dem offiziellen Empfang im k. und k. österr.-ungar. Konsulat, wird am Vorabend eine gesellige Feier stattfinden, zu deren Veranstaltung sich ein aus den verschiedenen Vereinen gewähltes Komitee gebildet hat, dessen Aufgabe es ist, den Anlaß zu einem wirklichen Volksfest zu gestalten. In den Räumen des Vereins „Lyrä“ (Largo Paysandu No. 20) werden am Abend des 17. August große Festlichkeiten stattfinden. Gesangsvorträge und musikalische Produktionen, denen sich ein Tanz-Kränzchen anschließt, werden das Programm bilden. Die ganze Veranstaltung ist derart eingerichtet, daß nicht nur alle Kreise der österr.-ungar. Kolonie, sondern auch Nichtangehörige der Monarchie ohne Etikettezwang daran teilnehmen können. Der Eintrittspreis für Herren ist mit 2000 festgesetzt, während Damen und Kinder freien Eintritt haben. Das Komitee ist eifrig bemüht, den Vorabend des allerhöchsten Geburtstages zu einem geglückten zu machen, um dem ehrwürdigen Herrscher auf Habsburgs Throne eine allgemeine Huldigung darzubringen.

Da keine speziellen Einladungen für den Festabend, der am Sonnabend, den 17. August d. J. um 9 Uhr abends im Saale der „Lyrä“ (Largo Paysandu No. 20) stattfindet, ergehen, möge diese Notiz als freundliche Aufforderung zur Teilnahme gelten. Die Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu lösen. São Paulo, 8 August 1912. Das Festkomitee.



Während des Monats August!

Bedeutende Preismässigungen

in dem grossen

Schmuckwaren-Geschäft CASA MICHEL

Rua 15 de Novembro N. 25 * S. PAULO

Preisherabsetzungen von 15 bis 25 Prozent

Colonia Springdeckelfeuerzeug	100 St. 65 M.
Org. Imp. Mod. 1912 Nickel	100 " 120 "
do. extraflach in Uhrform	100 " 170 "
Stern 1910 extraflach Nickel	100 " 110 "
Sternfackel, autom. zündbar	100 " 35 "
Browning Feuerzeug	100 " 5 "
Elektr. Browning Lampe Echt	100 " 300 "
Stahl Oxyd	100 " 50 "
Tischfeuerzeug von 1,25 bis 3,-	100 " 100 "
Stella Basierapparat mit 14 Klängen von 75 Pt. bis 15 M.	
Stella Klängen 100 St. 13 M.	
Mastercoll. von letzten Neuheiten und Schläger von 10-15, 50-100 M. und höher gegen Vorauszahlung des Betrages.	

Fazenda „Avicola“

Rassehühner u. Eier

Schöne Exemplare, der besten amerikanischen Rasse

Plymouth Rock, kariert; **Plymouth Rock**, weiss; **Leghorn**, weiss u. Enten **Imperatriz de Pekin**, (Pekin-Enten) **Orpington**, gelb (englisch) **La Bresse**, schwarz (französisch)

Die **Fazenda „Avicola“** verfügt ständig über eine 300-400 Stück der verschiedensten Rassen, im Alter von 4 Monaten bis 1 Jahr und kosten dieselben ins Haus geliefert per Paar 2/4, 2/5 und 3/3 Eier, per Dutzend 6/000, verpackt 7/000.

Zuschriften an **C. P. Mendes** - Mogy-Mirim, (1830) Estado de São Paulo

Theater Municipal.

Empresa Theatral Brasileira - Direktion: Luiz Alonso

Tournée der grossen italienischen dramatischen Gesellschaft

Clara Della Guardia

Leitung: Ettore Paladini.

Heute 10. August Heute

„Rosemunda“

Trauerspiel in 4 Akten von Sam. Benelli.

Preise der Plätze:

Camarotes avant-scène	50/000	Cadeiras	6/000
Frises e camarotes 1. a.	40/000	Balcoes Foyer 1. a. 2. a. fila.	4/000
Camarotes Foyer	30/000	Balcoes Foyer outras filas	4/000
Camarotes 2. a. ordem	25/000	Galerias 1. a. 2. a. fila	2/000
Balcoes de 1. a. ordem e la fila	2/000		
Balcoes de 1. a. ordem outras filas	2/000	Amphitheatro	1/500

Sonntag, 11. August, ausser Abonnement: „ZAZA“

An die Herren Kapitalisten!

Gute Kapitalanlage

Einträgliche Industrie

Eine sehr gut gehende Fabrik für Strohhüte ist zu verkaufen. Die Einrichtung ist vollkommen und die Fabrik wirft eine Einnahme von 30% des Anlagekapitals per Semester ab. Das Material ist das neueste, der Stock ist gross, die Kundschaft zahlreich, gut und garantiert. Gelegenheitspreis 45000/000. Vermittler werden nicht angenommen. Zu verhandeln mit A. F. Cardoso, von 12-2 p. m., Largo Riachuelo, 56 sobr., São Paulo 3150

Willy Fladt

Zahnarzt

in Deutschland diplomiert

Spezialist für Zahnreparaturen

Rua 15 Novembro 57, 1. Stock São Paulo

Junger Mann

mit den Buchführungen, sowie im Bilanzwesen bewandert, sucht Stellung als Buchhalter. Gefl. Offerte unter „K. K. 10“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 3191

Für ein feines Restaurant

wird ein junger Kellner gesucht, der sich gut präsentieren kann, Deutsche, die auch portugiesisch sprechen, werden bevorzugt. Gute Zeugnisse sind bei der Anmeldung erforderlich. Briefe an „A. C.“ Expedition d. Bl., S. Paulo (3123)

Gesucht

Eine Frau für Kochen und Waschen. Rua Cardoso de Almeida 78 A, Perdizes, S. Paulo. 3200

CASA SCHORCH

Rua Rosario 21, S. Paulo

Telephon 253 Caixa 17

Heirat

Deutscher, Mitte Dreissiger, in gut bezahlter Stellung, sucht, da im Damenverkehr wenig bewandert, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer katholischen und häuslich erzogenen Dame. Off. unter „C. Danziger“ poste restante, S. Paulo 3189

Köchin

und ein Mädchen gesucht. Avenida Agua Branca 14, S. Paulo 3161

Jüngerer Kontorist

gewandter u. sicherer Arbeiter mit portug. Sprachkenntnissen wird für das Kontor einer hiesigen Fabrik für sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. F. C. S. 100 an die Exp. ds. B. S. Paulo, erbeten.

Automobile „Motz“ für Touren. Zu 20/000 u. 50/000 pro Woche. Sich in Club A der Casa Abilly einschreiben lassen. Direktor Import von den besten Fabriken. Prospekt u. Informationen bei Alencar Piedade & Co. Rua S. Bento N. 47, Telephon 952, Postfach 324, São Paulo (3134)

2 deutsche Köchinnen

suchen per sofort Stellung. Zu erfragen Rua Ipiranga 44, S. P. (3154)

Verkäuferin

welche auch längere Zeit am Balkon gearbeitet hat, sucht in dieser Eigenschaft Stellung. Briefe erbeten unter „Commercio X. X. 3183“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Deutsche Familie

sucht landw. Verwaltungsposten, der Mann vertraut mit landw. Maschinen, Buchführung und allen vorkommenden Arbeiten, die Frau tüchtige Wirtschaftlerin, selbige sind gewohnt selbst mit Hand anzulegen, bis jetzt im Innern in ähnlicher Stellung, würden auch Sitio oder dergleichen mieten. Off. unter „K. 38“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 3135

Theatro Casino

Empresa Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto.

HEUTE - 10. August - HEUTE

Varieté ersten Ranges

Abwechslungsreiches Programm - Erstklassige Künstler

Jede Woche Neuheiten

Jeden Sonntag und Feiertag Familien-Matinée

Heute, Sonnabend, BALL unter Mitwirkung der Polizeikapelle.

Polytheama

S. Paulo

Empresa Theatral Brasileira

Direktion Luiz Alonso

South-American-Tour.

Heute! 10. August Heute!

Grosse Varieté-Vorstellung

erstklassiges Programm

Preise der Plätze:

Frizes (posse) 12/000; camarotes (posse) 10/000; cadeiras de 1. a. 3000; entradas 2/000; galeria 1/000.

Caixa Mutua de Pensões Vitalicias

Die erste Institution für lebenslängliche Rentenversicherung in den Vereinigten Staaten v. Brasilien

Depot auf dem Bundeschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000/070

Zentralbureau: 600 Korrespondenten

Travessa da Sé (Eigenes Gebäude) in allen Staaten Brasiliens zerstreut S. PAULO

Gezeichnetes Kapital 13.647.600\$ - Unveräusserliche Fonds 3.296.700\$

Eingetragene Mitglieder bis 7. ds. Mts. 62.823

Missionen:

Kasse A. Bei einer monatlichen Zahlung von 1/500 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.

Kasse B. Bei einer monatlichen Zahlung von 5/000 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.

- Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlanft.

A. Bosc & Irmão

São Paulo - Telephon 2009

Rua São João No. 193 (2822)

Deutzer Original Otto Motoren

Original „Otto“ Kleinmotoren für Gas, Gasolin, Petroleum u. Spiritus.

Sauggasmotoren

Dieselmotoren

Locomobilen

Elektrische Motoren

Bootsmotoren

Pumpen

Dynamomaschinen

Eismaschinen

Gedankenaustausch

Geistesharmonie! Wer über sein Denken und Fühlen, über interessante Bücher etc. mit Geistesverwandten (Damen u. Herren, evtl. anonym) korrespondieren will, verlange Prospekt (verschlossen 100 R) von der „Reuniao“ Caixa 1257, S. Paulo

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt - Spricht deutsch - Baro: Rua Commercio No. 9 Wohnung: Telephon No. 3207 Rua Maranhão No. 3 Telephon-Bureau No. 3254

Junger Mann gesucht von hiesigem Importhaus mit Kontorarbeiten gut vertraut, Maschinenschreiber. Angebote unt. B. Z. 3171 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Pension

gut eingerichtet billig zu verkaufen. Rua Gusmões 105, S. Paulo 3164

Architekt

erfahren in allen Arbeiten im Büro wie auf der Baustelle, mit hiesigen Verhältnissen vertraut, sucht hier oder im Innern Stellung als Bauführer. Gefl. Off. unter „X. Y. Z.“ 30 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo erbeten. 3195

Lehrling,

der Lust hat, Modellieren u. Reliefarbeiten zu erlernen, gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. B., S. Paulo

Gesucht für sofort

ein junges Mädchen für kleine schweizerfamilie. Sich zu melden Rua Visconde do Rio Branco 43, S. Paulo. 3193

Deutscher Mann

kautionfähig, sucht Kassiererposten. Übernimmt gleichzeitig Instandhaltung von Garten. Ernst Bändel, Rua Visconde Rio Branco 20, S. Paulo

Gutes Hausmädchen

für eine kleine Familie per sofort gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl., S. Paulo 3111

Sattler und Tapezierer

suchen von Deutschland gekommen, selbständiger Arbeiter, sucht sofort Stellung. Off. unter „Sattler“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 3197

Kapitalisten gesucht

von einem deutschen Spezial-Ingenieur zur Einrichtung einer Giesselei für schiedbaren Guss. Gesamtkosten der zur Fabrikation nötigen Einrichtung 25-30 Contos de Reis. In den von mir gebauten Werken wurden hergestellt: Huelsen, Wagenbeschläge, Ersatzteile für Spinnereien, Webereien, Automobile, Strassenbahnen Bauschlosser etc. etc. Gefl. Off. erbet. unt. „schiedbaren Guss“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Füsilier-Regiment von Gersdorf

Kurhess. N. 80. Wiesb.-Homburg

Jubiläum Juli 1913

Alle ehemaligen Angehörigen des genannten Regiments werden gebeten, ihre Adressen, Nummer der Kompagnie und Jahrgang an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Richard Schröder

S. Paulo. Rua Conselheiro Nebias 3195) No. 125 - Caixa 359



Schnupfen, Influenza, Erkältungen, Rheumatis-mus, Zahnreissen, Kopfschmerzen, Katzenjammer verschwinden überraschend schnell nach Einnahme von

Comprimidos Bayer de Aspirina

in Originalpackungen mit dem bekannten Bayerkreuz.

Cognac Otard Dupuy

Mehrere Arbeiter gesucht im Alter von 16-30 Jahren Leute, welche in derselben od. ähnlichen Art unseres Fabrikzweiges tätig waren, erhalten den Vorzug; ebenso erhalten solche, welche in der Ausführung von Laubsägearbeiten gut bewandert sind, als Beschäftigung oder auch als Nebenbeschäftigung Arbeit angewiesen. 3190

Bei zufriedenstellender Leistung, gute Bezahlung.

Engelmann & Comp.

Celluloid- u. Galalithwarenfabrik, Travessa Olinda 8 (Conzolação) S. Paulo

Der König der Kognake

Zu haben nur in erstklassigen Delikatessenhandlungen.

Depôt: Casa Schorch. 2933 S. PAULO

Furchtbare Leiden!

Area, 2. Bezirk, Munizip Felotas, 15. Februar 1909.

Sehr geehrte Vivva Silveira & Filho!

Mit grösster Freude teile ich Ihnen mit, dass ich von meinem Leiden geheilt worden bin. Seit zehn oder zwölf Jahren hatte ich am linken Beine eine furchtbare Wunde, welche mich so belästigte, dass ich meinem Berufe als Hebamme gar nicht mehr nachgehen konnte. Viele Mittel, welche mir von Aerzten verordnet wurden, nahm ich, ohne den geringsten Erfolg. Eine Freundin rief mir dann, das Elixir de Nogueira Salsa, Caroba u. Guayaco, das Rezept des Chemikers und Pharmazeuten João da Silva Silveira zu benutzen. Ich tat es und verbrauchte insgesamt 18 Flaschen davon. Nun aber bin ich auch vollständig geheilt. Zum Zeichnen der Wahrheit beizugehen noch das Wundermal für den, der zweifeln sollte. Da ich Ihnen nichts bidden kann, um meine Dankbarkeit zu beweisen, bitte ich Sie, dieses Attest nach Ihrem Gutdünken zu verbreiten zu wollen, damit alle gelittenen werde, die so leiden müssen, wie ich litt.

Lydia Maria Ferreira, (Unterschrift beglaubigt)

Zu haben in allen besseren Apotheken und Drogerien der Stadt.

Especificum

für Damen und schwache Personen

Mistura Ferruginosa Glycerinada

(glycerinhaltige Eisenmixture)

Hergestellt von Apotheke

Erich Albert Gauss

analysiert durch die staatliche Sanitätsbehörde, ausgezeichnet mit dem Ehrendiplom und der goldenen Medaille durch die Italienische chemisch-physikalische Akademie in Palermo. — Das letzte Wort in der positiven Medizin. Ersetzt mit grossen Vorteilen: Emulsionen, Weine, Elixire etc. Das beste und sicherste Mittel in der Behandlung bei: Blutarmut, Bleichsucht, Weissfluss, Gebärmutter-schmerzen, Unregelmässigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiben derselben, Gebärmutterblutungen, Appetitlosigkeit, Malaria, Anchylostomum, Nervenschwäche, Nähr- und Kräftigungsmittel. Unvergleichlich für Männer, Frauen und Kinder.

Gutachten des bekannten Arztes Dr. Walter Seng, São Paulo

S. Paulo, 12. März 1912

Geehrter Herr Erich A. Gauss! Ich habe Ihr Especificum bei drei Kranken meiner Privat- u. Hospital-Klinik angewendet und beglückwünsche Sie heute, Herr Gauss, wegen des sicheren Erfolges, den diese Anwendung brachte. Alle nehmen diese Arznei mit grosser Leichtigkeit, u. die Kranken selbst, wenn sie die woltuende Wirkung erkennen, verlangen die Fortsetzung der Behandlung mit derselben. Ich kann Ihnen einen Rat erteilen: Es ist nicht nötig, Reklame für Ihr Präparat zu machen, es selbst wird es tun. Jedes Glas, das verkauft wird, ist die beste Reklame, weil es die Wirkung hervorbringt, was mehr wert ist als alle Broschüren, Annoncen, Atteste u. Ähnliches. Sie können diesen Brief verwenden, denn nicht durch mich soll Ihr Präparat geherrt werden, sondern es ehrt uns.

Stets zu Ihrer Verfügung

Dr. Walter Seng m. p. Rua Itapeteninga 23, S. Paulo

Tausende Personen geheilt. - Preis 3\$, Dutzend 30\$

Zu haben in allen besseren Apotheken und Drogerien

Fabrik und Laboratorium:

S. Roque, Largo da Matriz 10, Est. S. Paulo

Hauptniederlage:

Rua Direita 1, Est. S. Paulo

Droguerie Baruel & C. Filial. Av. Rangel Pestana 149

Für Personal kostenlos!

Köchinnen Gehalt bis 150/000

Hausmädchen Gehalt bis 70/000

Kindermädchen Gehalt bis 70/000

Tagesfrauen Gehalt nach Vereinbarung sofort gesucht

„Alliança“ Stellen-Agentur Rua Tymbiras 17 - S. Paulo

CASA LUCILLUS

Holl. Voll-Herlinge Roquefort Camembert Brie-Steppen Normando Emmen-haler Limburger Alpenkräuter

Käse

Rua Direita N. 53-B São Paulo

Dr. G. Barnsley

Zahnarzt 2660

Geb. aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen; Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft. Palacete Lara Rua Direita 17 - São Paulo, Eing. Rua Quintino Bocayuva 4

Gute Köchin

und ein Mädchen für kleine Familie gesucht. Man zahl. gut. Zu erfragen Travessa Seminario 32 S. Paulo

Frankfurter

Frankfurter sind hier zu haben

Frankfurter Schinken

R. Suena & Comp.

Nachfolger von Casa Schorch

Rua do Rosario 21 - S. Paulo

Caixa postal N. 253 • Telephon N. 170

DEPOSITO NORMAL

Soeben eingetroffen:

Bratwurstchen mit Sauerkraut

Frankfurter

Frankfurter sind hier zu haben

Westfälischer Schinken

Gegründet 1878

Gesucht

ein gutes Dienstmädchen für eine kleine Familie. Rua Cezario Motta 11, gegenüber dem Santa Casa Portal, S. Paulo 3176

Zu vermieten

schöne möblierter Sal in einem besseren Herrn. Zu beziehen am 17. ds. Mts. Largo do Paysandu N. 4 S. Paulo. Zu besichtigen von 2-6 Uhr. 3166

Reitpferde

in grosserer Anzahl zu Reitpartien stehen jederzeit zur Verfügung. Einige sehr zahme, besonders für Damen und Kinder passend. Wilhelm Tolle, Sitio Mandaguá, S. Paulo.

!! Achtung !!

Perfekte Weissnäherin, vor kurzem aus Deutschland angekommen, empfiehlt sich für Neuanfertigung in Herren- und Damenwäsche. Näheres in der Exp. ds. Bl., S. Paulo (3167)

Tüchtige Verkäuferin

der Landessprache mächtig, wird per sofort gesucht. Casa Christofel, Praça Antonio Prado No. 4, S. Paulo 3147

Architekt

erfahren in allen Arbeiten im Büro wie auf der Baustelle, mit hiesigen Verhältnissen vertraut, sucht hier oder im Innern Stellung als Bauführer. Gefl. Off. unter „X. Y. Z.“ 30 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo erbeten. 3195

Lehrling,

der Lust hat, Modellieren u. Reliefarbeiten zu erlernen, gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. B., S. Paulo

Gesucht für sofort

ein junges Mädchen für kleine schweizerfamilie. Sich zu melden Rua Visconde do Rio Branco 43, S. Paulo. 3193

Deutscher Mann

kautionfähig, sucht Kassiererposten. Übernimmt gleichzeitig Instandhaltung von Garten. Ernst Bändel, Rua Visconde Rio Branco 20, S. Paulo

Gutes Hausmädchen

für eine kleine Familie per sofort gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl., S. Paulo 3111

Sattler und Tapezierer

suchen von Deutschland gekommen, selbständiger Arbeiter, sucht sofort Stellung. Off. unter „Sattler“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 3197

Kapitalisten gesucht

von einem deutschen Spezial-Ingenieur zur Einrichtung einer Giesselei für schiedbaren Guss. Gesamtkosten der zur Fabrikation nötigen Einrichtung 25-30 Contos de Reis. In den von mir gebauten Werken wurden hergestellt: Huelsen, Wagenbeschläge, Ersatzteile für Spinnereien, Webereien, Automobile, Strassenbahnen Bauschlosser etc. etc. Gefl. Off. erbet. unt. „schiedbaren Guss“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Füsilier-Regiment von Gersdorf

Kurhess. N. 80. Wiesb.-Homburg

Jubiläum Juli 1913

Alle ehemaligen Angehörigen des genannten Regiments werden gebeten, ihre Adressen, Nummer der Kompagnie und Jahrgang an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Richard Schröder

S. Paulo. Rua Conselheiro Nebias 3195) No. 125 - Caixa 359

Farben aller Art

Cementfarben für Cementplatten, Cementziegel, Steinholz, Asbesteifer u. Kunststeine aller Art, Eisenrostschutzfarben Kaltwasserfarben, Polierrot liefern:

Farbenwerke Wunsiedel (Bayern, Deutschland)

Zu vermieten

ein neues Haus in der Rua Monte Alegre N. 11 (Perdizes) S. Paulo. Bond an der Ecke. Zwei Schlafzimmer, Saal, Veranda, Küche und grosses Garten.

Professora-Governate

Sprachen und Musik sucht Stelle in vornehmer Familie. Schriftliche Off. unter M. M., Rua S. Ephigenia 13, S. Paulo 3174

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo

Papagei

welcher sprechen kann, billig zu verkaufen. Alameda Barão Pira-caba 78, S. Paulo 3185

Mehrere Zimmer mit Pension

zu vermieten. Rua dos Gusmões 62, S. Paulo 3162

Frankfurter

Frankfurter sind hier zu haben

Frankfurter Schinken

Gegründet 1878

CASA ALLEMÃ

Inventur-Ausverkauf



Gesundheit, Kraft und Energie
sind die höchsten Güter des Lebens.
Wenn Sie dieselben verloren haben, suchen Sie die selben nicht durch unbekanntes Drogen oder Alkohol wiederzuerlangen. Kraft für den gesamten Organismus giebt, wie ein Tonikum das beste medicinische Nahrungsmittel.

Scott's Emulsion
In Kürze werden Sie die kräftigende Wirkung empfinden, und das Beste ist, sie ist bleibend.
Verlangen Sie nur die echte Scott's Emulsion.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst
Cap Verde 15. September
Cap Roca 23. September

Passagier- und Frachtdampfer
Pernambuco 4. September
Tucuman 11. September
S. Paulo 25. September

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio de Janeiro
Nächste Abfahrten von Rio de Janeiro nach Europa:
9. August Cap Arcona
23. August Cap Ortegã
8. September Cap Branco
25. September Cap Vilano
30. September Cap Finisterre
12. Oktober Cap Arcona
30. Oktober Cap Ortegã
9. November Cap Branco
27. November Cap Vilano
2. Dezember Cap Finisterre

Nach Rio de Janeiro
16. August Cap Branco
7. September Cap Vilano
13. September Cap Finisterre
24. September Cap Arcona

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten.

E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS—Rua Alvarez Penteado 21 (sob.) S. Paulo

Schweizer Hilfsverein „Helvetia“
São Paulo 2943
Vorläufige Anzeige.

Grosses Schweizerfest
am 1. September

auf der Chacara des Vereins „Deutsches Krankenhaus“

30 Bauplätze
à 3 Contos de Reis, in Mitte von Sant' Anna, beste Lage, Bond in der Nähe, verkauft Simon Wucherer, am Friedhof von Sant' Anna wohnhaft, 5 Jahre Zahlungsfrist. S. Paulo (2-76)

Kalk- und Sandsteinindustrie.
Deutscher Monteur mit Erfahrung in obigem Industriezweig, wünscht mit Kapitalisten in Verbindung zu kommen zur Gründung von Fabriken für Mauersteine. Suchender erteilt gern Informationen über Fabrikation, sowie über die von deutscher Fabrik fabrizierten Maschinen, welche in dieser Branche die erste war und zur Zeit die grösste ist, und bereits mehrere Hundert solcher Ziegelfabriken eingerichtet hat. Die gesamte Montage aller Maschinen und Einrichtungen, sowie die Inbetriebsetzung würde obiger Monteur übernehmen. Ebenso die Anfertigung von Projekten, Zeichnungen und Kostenschätzungen besorgen. Auch event. Beteiligung, wenn gewünscht. Gef. Off. erbeten unter „Kalk-Sandstein-Industrie“ an die Exp., S. Paulo. 3093

Kgl. Holländischer Lloyd
Koninklijke Hollandsche Lloyd

Der Schnelldampfer **Hollandia** 3124
geht am 23. August von Santos nach Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m., Dover und Amsterdam

Zu verkaufen
zwei prachtvolle Schmetterling- und eine Käfersammlung. Preiswert. Zu besichtigen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo. 3149

Austro-Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:
Eugenia 21. August
Sofia Hohenberg 4. September

Der Postdampfer **Eugenia**
geht am 21. August von Santos nach Rio, Teneriffe, Almeria, Neapel u. Triest.

Passagierpreis 3. Klasse nach Teneriffe 125 Fres., Almeria 160 Fres., nach Neapel 195 Fres., Trieste 200 Fres. und 5 Prozent Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speiseisale, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.

Der prachtvolle Schnelldampfer **„Kaiser Franz Josef I.“**
von 16500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 20. Oktober von Santos (21. Oktober von Rio) nach Teneriffe, Barcelona, Neapel und Triest aus — Reisedauer bis Neapel 12 Tage.

Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Rombauer & Comp
Rua Visconde de Inhauma 84 — Rua 11 de Junho N. 1 —
RIO DE JANEIRO — SANTOS

Giordano & Comp.
S. PAULO — LARGO DO THESSOURO 4 2977

Deutscher Schulverein Villa Marianna
Sonntag, den 11. August
auf der Chacara des Vereins Deutsches Krankenhaus Rua 13 de Maio 319
Bonds: Paraizo (N. 5), Avenida Grande (N. 26)

Grosses Schulfest
unter Mitwirkung der grossen Bersaglieri-Kapelle.

Preisschiessen, Tombola (jedes Los gewinnt), Vorträge der Schüler.
Abends Tanz auf Parquet
Beginn des Schiessens 11 Uhr m. Beginn des Festes 1,30 Uhr nachm.
Eintritt 500 r. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergerbest ein
Der Vorstand.

Berliner Bäckerei
— von — 2719
August Trüb & Klüber
Rua Couto Magalhães 32
São Paulo
(früher, Rua Bom Retiro)
empfiehlt sich dem geehrten Publikum

Gebild. jung. Mädchen
(Deutsche) sucht Stelle als Gesellschafterin od. Hausmädchen. Rio und Umgebung bevorzugt. Off. unt. E. K., Guarujã (Santos)

Wasserfilter, Gramophone, Wasgen Marko „Jaraso“, Artikel für elektrische Massage etc. bei wöchentl. Abzahlung von 2\$!!!
Sowie andere Artikel. Direkter Import. Alencar Piedade & Co, Rua S. Bento 47, S. Paulo, Postfach 324 (3. St.)

Deutsche Familie
sucht Oekonomen- od. ähnliche Stellung, würde auch kleines Restaurant od. Pension mieten od. übernehmen. Off. unter „F. 100“ an die Exp. ds. Bl. S. Paulo 3136

Wiener Damenschneiderin
erstklassig, empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. Mässige Preise, Elegante Form, prompte Bedienung. Rua Lopes de Oliveira 57, S. Paulo. (gr)

Bis 15. August
bieten wir durch unsere

Sonderverkaufstage
für

Damen- und Kinder-Konfektion
eine äusserst günstige Gelegenheit zum Einkauf von Kostümen, Mäntel, Paletots, Umhängen, Strassenkleidern, Gesellschaftskleidern für Teater und Ball, Kinder-Paletots und Cãpes zu bedeutend ermässigten Preisen

Grosse Ausstellung
in sämtlichen Schaufenstern
der Rua Direita u. Rua S. Bento

Casa Enxoval
Klaussner & Co. — S. Paulo

Lloyd Brasileiro

Der Dampfer **JUPITER**
geht am 10. Aug. von Santos nach Paranaguã, Antonia, S. Francisco, Itajay, Florianopolis, Rio Grande Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Der Dampfer **SATURNO**
geht am 18. August von Santos nach Paranaguã, Antonia, S. Francisco, Itajay, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Der Dampfer **MAYRINK**
geht am 18. August von Santos nach Paranaguã, Antonia, S. Francisco, Itajay, Florianopolis, Laguna.

Fahrtscheine sowie weitere Auskünfte bei dem Vertreter
E. J. Ribeiro Campos
Praça da Republica 2 (Schraud)

Hamburg-Amerika Linie
363 Dampfer mit 929.493 Tons.
Nächste Abfahrten: „König Wilhelm II.“ 14. September, „Blüher“ 6. Oktober.

Der Doppelseitigen-Schnelldampfer **König Friedrich August**
Kommandant G. Bachmann
geht am 16. August mittags von Rio nach Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen: Telegraphie ohne Draht an Bord.
Auskünfte erteilen die General-Agenten für Brasilien:
Theodor Wille & Co.
S. PAULO: Largo do Ovidor 2, S. Paulo, Rua de S. Bento N. 81, Santos: Rua Santa Anna 23, u. 25

Norddeutscher Lloyd Bremen
Der Dampfer **„Crefeld“** 2268
geht am 14. August von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Leixões, Antwerpen und Bremen.

Passagierpreis 2. Klasse nach den europäischen Häfen **30\$000**
exklusive Regierungssteuer.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards Passagiere dritter Klasse erhalten Tischwein.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten
Zerrenner Bülow & Co.
S. Paulo: Rua de S. Bento N. 81, Santos: Rua Santa Anna 23, u. 25

Lampor' & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den vereinigten Staaten.

Der Postdampfer **Voltaire**
geht am 13. August von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten
F. S. Hamshire & Co.
S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20, Santos, Rua 15 de Nov. 30, Sobrado

Hamburg Amerika - Linie.
363 Dampfer mit 929.493 Tons

Nächste Abfahrten: „Rugia“ 8. September, „Habsburg“ 15. Oktober

Der Postdampfer **Hohenstaufen**
Kommandant C. Lück
geht am 18. August von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne und Hamburg.

Der Postdampfer **Rhaetia**
Kommandant P. Muetzell
geht am 25. August von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne und Hamburg.

Diese Dampfer sind mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere
Fahrtpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. — I. Klasse nach Portugal M. 500. III. Klasse nach Europa inkl. Regierungssteuer **40\$**

Auskunft erteilen die Agenten
Theodor Wille & Co.,
S. PAULO: Largo do Ovidor 2. — SANTOS: Rua Santo Antonio 54, 56, Rio: Avenida Rio Branco 97

R. M. S. P. P. S. N. C.
The Royal Mail Steam Packet Company.
Mala Real Ingleza
Nächste Abfahrten nach Europa:

Der Schnelldampfer **Araguaya**
geht am 13. August von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherbourg und Southampton.
Passagierpreis 3. Klasse nach Madeira und Lissabon 40\$000 — nach Vigo 3\$000 fspan. Regierungssteuer.

Der Schnelldampfer **Oropesa**
geht am 14. August von Santos nach Rio, São Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Curruana, La Palice u. Liverpool.

Der Schnelldampfer **Orcoma**
geht am 13. August von Rio nach Montevideo und Buenos Aires.

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.
Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.
Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento N. 50 — S. PAULO 2357

Empreza de Aguas GAZOSAS
Sociedade Anonyma
RIO DE JANEIRO
Rua Riachuelo 92 Telephone No 2361
Rua Riachuelo 92 Caixa 241 Telegr. Address: Bilz, Rio
Lager in Nicteroy, Rua Visc. Uruguay, in Piedade, Rua Amazonas 23

liefert prompt frei ins Haus

Bilz Sinalco zum Preise von 2\$500 pro Dutzend exklusiv Flaschen

Soda-Limonade	1\$800	Ginger-Ale	4\$500
Agua-Mineral	5\$000	Tonic-Water	4\$500

pro Dutzend exklusive Flaschen 2158

Syphons zu 300 Reis exkl. Flaschen
Refrigerantes, Fruchtsäfte, Liköre, Essig

Victor Uslaender & Cia
Rua Primeiro de Março 114 :: RIO DE JANEIRO
2769 18 Rua José Bonifacio 18 - São Paulo

Ingenieure und Importeure aller Arten Maschinen für:

Butter u. Käsewirtschaft, der berühmten „Svea“ Separatoren * Sägemühlen, von W. B. Haigh, Gruban & Co. England, Zucker-Gewinnung, von Georg Fletcher & Co., England * Spinnereien u. Webereien, von denen wir bereits eine grosse Anzahl der bedeutendsten Fabriken eingerichtet haben.

Elekttrizität, Material von Brown, Boverly & Co., Schweiz * Lokomotiven, von J. A. Maffei, Deutschland * Material für Eisenbahnen, Schienen, Lastwagen etc. von der Bahndindustrie, Deutschland * Einrichtungen für Sauggas-Anlagen, Dampfmaschinen u. Dampfkessel, von der rühmlichst bekannten Firma Ruston Proctor & Co., England.

Grosses Lager in Maschinen, Elektrischen Motoren, Treibriemen, Wellen, Scheiben etc.
Rasse-Vieh: Direkte Vertretung der bedeutendsten Züchter von England, Schweiz, Holland und Nord-Amerika.

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.
RIO DE JANEIRO
Caixa Postal 191

Natlos gewalzte
Mannesmann - Stahl - Muffenrohre

für Wasser- und Gasleitungen.
Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft, in Länge von ca. 7-12 mtr. Gewicht halb so gross wie Gussrohr.
Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage.

Natlos gewalzte
Mannesmann-Stahlrohr - Masten
für Stromzuführung und Beleuchtung.
Telegraphen- und Telefonmasten.

Natlos gewalzte
Mannesmann-Siederohre, Flanschenrohre für Hochdruck-
leitungen, Bohrrohre, Gewinderohre.
— Turbinen-Leitungsrohre. —

Hotel et Pension Suisse
Rua Brigadeiro Tobias 1 São Paulo Rua Brigadeiro Tobias 1
empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
800 Der Inhaber: JoJo Heinrich.

Banco da Provincia do Rio Grande do Sul
Gegründet 1858
Capital Rs. 10.000.000\$000 :: Stammhaus: Porto Alegre :: Reservfonds Rs. 6.116.667\$300
Filialen und Agenturen an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul.
Rio de Janeiro — Rua da Alfandega 21

Depositos populares
Begrenzter Konto-Korrent — Verkehr von Rs. 50\$000 bis zu 5.000\$000 bei 4 1/2 % Jahreszinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31. Dezember 1909. Die Zinsen werden Ende Juni und Dezember gutgeschrieben. Wöchentliche Rückzahlungen von mindestens Rs. 20\$000 bis zu 1.000\$000 erfolgen ohne vorherige Benachrichtigung.

Allerlei Interessantes.

Pietro Mascagni ist nach Paris abgereist. Um mit D'Annunzio an einer neuen Oper zu arbeiten, sagen die einen, um mit der kleinen Choristin Johanna in Paris zusammenzukommen, die andern, die Welt glaubt das letztere, denn auch Frau Mascagni scheint es zu glauben. Aus der Reise nach Paris wurde eine Flucht, aus der Flucht ein Roman. Mascagni ist kein Jüngling mehr; sondern an der Schwelle der Fünfzig; in einem Alter, da man anfängt, sich zur Ruhe zu setzen und Erinnerungen zu sammeln. Aber die Liebe hört nimmer auf, und nimmer hört der Künstler auf, Neues zu erlernen. Das erste Schaffen wird aus Sehnsucht geboren, und die Sehnsucht des Mannes ist — noch immer — das Weib. Die andern Dinge, die ein Künstler bezwingen kann: Ruhm, Ehre, Geld, hat Pietro Mascagni erreicht. Was bleibt noch übrig als die kleine Johanna, der Stern im Chor des Constanzi-Theaters? Im Hause des Maestro King's nicht so zu, wie er's wünschen möchte. Es ist, daß die Gattin ihn quälte und mit ihrer Eiferneht verfolgte. Viele richtig gehende Gattinnen tun so, obgleich sie fühlen müssen, daß die Gewalt ihren Mann damit verloren geht. Ja, sie lieben ihren Mann, und darum quälen sie ihn und setzen ihn gegen. Juno liebt ihren Zeus, aber welche Fülle von Unannehmlichkeiten hat sie ihm bereitet. — aus Liebe! Und wenn Xanthippe den großen Denker Sokrates schlug, weil er offenbar mehr dachte als übte, geschah es wirklich aus Haß? Nein! Die Liebe ärgert sich in der Ehe, wenn sie bloß als Episode genommen wird. Der Dichter sagt, daß das Weib nach Sitte strebt und der Mann nach Freiheit. Noch heute gilt es. Und da der Mensch irrt, so

Charutos Dannemann
Universaes
Alleinige Vertreter
Zerrenner, Bülow & C.
Rua São Bento 81 - São Paulo

Colorante für Butter
Marke: Oehsenkopf
Artikel erster Rein und Qualität
Mit grossen Resultaten in ganz Europa und den Verein. Staaten gebraucht.

Abrahmer Alfa-Laval
sowie sonstige Maschinen für die Butterfabrikation.
Einsatz Agenten und Importeure
Hopkins, Causer & Hopkins
75 Rua Theophilo Ottoni 77
RIO DE JANEIRO

Pensão Allemã
22 - Rua José Bonifacio - 22, S. Paulo
Filialen: Rua José Bonifacio Nr. 35-A, 35-B und 37
Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.
Pension pro Monat . 70\$000 Volle Pension pro Tag 5\$-7
Einzelne Mahlzeiten . 1\$500 „Mt. 100\$-150\$
mit halber Flasche Wein 2\$000 Für Familien entsprechenden Rabatt.
30 Vales für je eine Mahlzeit Rs. 37\$000.
1626 Fichtler & Degrave.

die **Empreza de Aguas GAZOSAS**
Sociedade Anonyma
Rio de Janeiro — Rua Riachuelo 92
Telephone 2361 — Caixa 244 — Telegr.-Adresse: Bilz, Rio
unterhält ein ständiges Lager der verschiedensten ins Br. u. f. a. c. h. sowie in die Fabrikation von Getränken aller Art schlagenden Artikeln, wie:
Hopfen — Malz — Körke — Essenzen — Fischleim — Karamel — Drogen — Citronensäure — Weinsteinäure — ausführende Kohlenäure in Tuben
Maschinen zum Füllen, Korken, Flaschenspülen — 21
Hähne, Zapfen, Fässer, Bürsten, Schwefelsäure usw.

Rio de Janeiro.
Hotel-Restaurant „Rio Branco“
Rua Acre No. 26. 2109
(fein bürgerliches deutsches Haus) gute Zimmer, mässige Preise, internationale Küche, aufmerksam Bedienung. Schnelle Verbindung nach allen Richtungen. Tel. 4157 Central.
Es empfehlen sich die Besitzer
G. S. Machado & Math Wasner
früh. Küchenchef Hotel International

:: Pension Jensen ::
Corredor da Victoria 71 — Bahia
Deutsches Haus
Pension ersten Ranges
in gesunder, vornehmster Lage der Stadt, an der elektr. Bahn, unmittelbare Nähe: Deutscher Club.
Schöner Garten, herrliche Aussicht auf die Bai, Grosse, luftige Zimmer, mit allem Comfort, Elektr. Licht, warme u. kalte Bäder, Telephon. — Vorzügliche Küche — 3225

Zahnärztliches Kabinet
Dr. Ferdinand Worms.
alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prophylaktischen Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags.
Praça Antonio Prado N. 8
Wohnung: General Jardim N. 18
Caixa Postal „4“ — São Paulo.

Johanna ihre Rolle ausgespielt haben und nur noch in dem Werke fortleben, das aus dem Verlangen nach ihr entstanden ist. Denn dieses gehört zum Schicksal der Frauen, in deren Leben ein Künstler tritt. Kluge Augen verstehen und dulden, eifersüchtige machen Lärm. Frau Mascagni vereinigt beide Methoden: sie ist klug, aber sie macht auch Lärm. Und eine hübsche Pointe wäre es, wenn der Verleger Mascagnis die kleine Johanna als willkommene Anläß benützt hätte, um das Interesse an seinem Klienten auf neue zu beleben. Wer irrt, findet sich oft auch wieder zurecht. Berühmte Männer sind freilich über darna; sie können sich nicht in stillen irden und ohne daß es jemand erfährt. Auch Mascagni wird zurückkehren, selbst wenn die Freunde sich keine Mühe geben. Der Rückfall in die Jugend ist nur ein Ausflug. Manche machen viele solcher Ausflüge. Herr Mascagni machte seinen ersten, obgleich er an der Schwelle der Fünfzig steht und zu solchen Ausflügen nicht mehr viel Zeit ist. Zurück aber wird der hübsche und federleichte Refrain bleiben, den Trude Voigt so entzückend zu singen wußte: „Mein Mann war eine Woche in Paris.“

Die größte Kanone der Welt. Vor 25 bis 30 Jahren hat, immer größere Kanonen zu besitzen. Die Hundert Tonnen-Kanone England erreichte all-gemeines Entsetzen. Italien hatte seinen Kriegsschiffen eine Kanone ähnlichen Kalibers gegeben, deren Gewicht einfach als fabelhaft galt. Seitdem weiß man, daß die englische Kanone ein Kaliber von 415 Millimeter und ein Gewicht von 110 Tonnen hat, und daß sie ein Geschütz von 815 Kilogramm Schwere herausschleudern kann. Ferner, daß das Kaliber der italienischen Schiffskanone noch grö-

Lästiges Jucken.
das namentlich beim Schlafengehen sich einzustellen pflegt und das fälschlicher Weise sehr oft mit „Roter Hund“ bezeichnet oder auch Unreinlichkeit des Blutes zugeschoben wird beseitigt man umgehend durch Anwendung von
Peruvina
Dieses vorzügliche Mittel wird nur äusserlich gebraucht und erfordert keinerlei Vorsichtsmassregeln.
Niederlagen
in S. Paulo: Barro & Co.
in Rio: Araújo Freitas & Co.
in Santos: Seelmann & Frota.

Gesundheits-Versicherung.
Popular Medica
Hilfsgesellschaft — Rua Theodoro N. 9 Il. Stock. S. Paulo
Sprechstunden von 8-10 vormittags u. 12-5 nachmittags. Monatlicher Beitrag Rs. 3\$000. (3034)

Restaurant und Pension Zum Hirschen
Rua Aurora 37, S. Paulo
hält sich dem hiesigen u. reisenden Publikum bestens empfohlen. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antarktis-Chops. Es ladet freundschaftlich ein
2235 HEINRICH GRAEFE
Pensionisten werden jederzeit angenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.

Deutsch-Evangelisches Internat
Rio Claro
Hauptzwecklich für Mädchen; Aufnahme von Knaben nur bis zum 11 Jahre. Unterricht in allen Schul-fächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik. Sämtliche Lehrer in deutschen Staatsseminarien, respektive Frauenarbeits-schulen ausgebildet, für Sprachen besondere Sprachlehrer. Pensionspreis pro Monat, einschliesslich Schule und Handarbeit 43\$000. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt
2188 Pastor Th. Köllle.

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur u. Frauenarzt
behandelt durch eine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern.
Sprechzimmer und Wohnung
Rua Arouche 7, S. Paulo
Sprechstunden von 1-3 Uhr.
Gibt jedem Ruf sofort Folge.
Spricht deutsch. 2334

Pension
Deutsches Haus
Rua da Constituição 88, Ecke Rua Amador Bueno — Santos
wird dem werten hiesigen u. reisenden Publikum bestens empfohlen. Schöne freundl. Lokalitäten, guter Frühstück- und Mittagstisch, gute saubere Betten, kalte u. warme Bäder.
Getränke bester Marken auf Lager — Mässige Preise
Aufmerksame Bedienung:
Paul Schönenberger

Dr. Affonso Azevedo
homöopathischer Arzt
für Frauen u. Kinder
Sprechst. R. José Bonifacio 12
von 3-4 Uhr
Wohnung: R. Cons. Nobis 17
Telephon 970 — São Paulo

Pension Schneeberger
Inh.: W. Lustig
Rua dos Andradas No. 18
São Paulo
in allerhöchster Nähe der Bahnhöfe ringt ihre gute Küche, sowie rein, liebe Zimmer und Betten einem ge-ehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. — Mässige Preise bei reeller und sauberer Bedienung. Gutgepflegte Weine und Biere nur erstklassiger Firmen.

er ist und 431 Millimeter beträgt, und daß das Projekt 906 Kilogramm schwer ist. Die Fortschritte in der Herstellung der Explosivstoffe gerade für die Schiffs-geschütze haben eine Verminderung des Kalibers der Kanonen herbeigeführt und die Fabrikation von noch mächtigeren Kanonen bei geringem Kaliber gestattet. Heute haben fast alle Kriegsschiffe Kanonen von 305 Millimeter, nur die deutsche Kriegsflotte hat die von 290 Millimeter nach wie vor behalten. Indessen hat die Wissenschaft auch seitdem nicht geruhet, und auch die zuletzt eingeführte Kanone hat erhebliche Verbesserungen erfahren. Die Kanone der Schiffschiffe gilt namentlich für viele Gelehrte der Kriegswissenschaft als beste Waffe überhaupt, da sie überaus wirksam ist und dabei doch in Schweite zu bleiben vermag. Um zu diesem Resultat zu gelangen, mußten Jahr für Jahr neue Verbesserungen am ursprünglichen Typus vorgenommen werden. Größere Länge des Kanonenrohres, grössere Anfangsgeschwindigkeit, schwereres Projektil, wodurch eine größere Genauigkeit im Zielen und ein sicherer Effekt des Schusses möglich wurde. Aber die stetige Konkurrenz zwischen den Kriegsflotten der Welt mußte notgedrungen ein noch mächtigeres Projektil wünschenswert erscheinen lassen. Die neueste Richtung geht nun dahin, die 305 Millimeter-Kanone wieder zu verlassen. Es ist bereits in einigen Staaten geschehen. Diese zuletzt in Gebrauch gewesene mit ihrem Gewicht von 60 Tonnen und ihrem Projektil, das 400 Kilogramm schwer ist, scheint fast ein Kinderspiel gegenüber den Kanonen, die gegenwärtig verfertigt oder schon erprobt, in allerhöchster Zeit gewiß überall sich einbürgern werden. In dieser Beziehung gehen England und die Ver. Staaten von Nordamerika

Kaufen Sie keine
Artikel für den Haushalt, bevor Sie die reduzierten Preise des Hauses
L. Grumbach & Cia.
Rua S. Bento 89-91, S. Paulo
einer gefälligen Durchsicht unterzogen haben.

Bertholdo Waehndt
Rio de Janeiro
Bureau: Rua Visconde de Inhaúma No. 80-1
Lager: Avenida Rio Branco No. 50
Tel. Adresse: Bertholdow - Postkasten: N. 1262
Telephon-Bureau: No. 1204
Telephon-Lager: No. 3559

Reichhaltiges Lager von:
**Elektrischen Beleuchtungskörpern u. Installations-
Material für Licht- und Kraftanlagen**
Uebernimmt jegliche Installation f. Kraft u. Licht
Elektrische Motore der Ganzschen Elektrizitäts-
Aktien-Gesellschaft u. Budapest.

Sägerei-Maschinen
von G. L. P. Fleck Söhne, Reinickendorf

Bohrmaschinen - Taxameter-Apparate
Feldstecher
12- u. 18-facher Vergrößerung von Busch

Abteilung B. Transport von Waren, Gepäck, Böden etc.
Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Haus- und Reisegepäck ins Haus und vice-versa. Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller 1- und ausländischen Dampfer in Santos. — Transport und Verschiffung von Fracht und Eilgut. 1624

Abteilung C. Umzüge und Möbeltransport
Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auseinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugeandt. 2032

Rua Alvares Penteado 38-A-38-B S. Paulo

Feuerversicherungs-Gesellschaft
Guardian
Assurance Company Ltd.
LONDON 1670
Etabliert seit 1831

Kapital Pf. 2.000.000
Fonds „ 450.000
Jährliche Reuten „ 1.800.000
Diese Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien.
AGENTEN:

E. Johnston & Comp., Ltd.
Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) - SANTOS

Galvão & Kölsch
Rua da Boa Vista 56 S. Paulo
Spezial-Haus in gewöhnlichen und feinen Eisen-
Waren und Haushaltsgegenständen
Farben, Oel, Baumaterialien, Rohre, Bleche, Wellbleche und alle anderen Artikel für Gas- und Wasserleitungen. Lacke von Conrad Wm. Schmidt (F. A. Glaeser) Ltd. London und Zement
• • • • • Marke „Salder“ • • • • •

Engros — Endetail
Beste Ware! Mässige Preise!
Direkter Import (3115)
Kommission und Konsignation

voran. Die britische Flotte hat schon Kreuzer mit neuen Kanonen von 343 Millimetern, die Projektille von 566 Kilogramm Schwere schleudern können. Amerika kann 635 Kilogramm in einem Schuß versenden, Frankreich 540 Kilogramm und Deutschland sogar — doch soll diese Ziffer nicht offiziell beglaubigt sein — 720 Kilogramm. Doch auch diese Projektille sind kleinlich, mit denen verglichen, die von den neukonstruierten Kanonen Amerikas zum Schutz des Panamakanals abgeschossen werden können, wie der „Temp“ berichtet. Um den Kanal auf der Seite des Atlantischen Ozeans zu schützen, wurden Kanonen von 356 Millimetern aufgestellt. Aber für die Verteidigung gegen den Pazifischen Ozean dienen Kanonen von 400 Millimetern, deren Länge 16 Meter beträgt, deren Gewicht 180 Tonnen, das heißt 182.700 Kilogramm, ausmacht und deren Projektil 1088 Kilogramm schwer und 1 Meter 63 Zentimeter lang ist. Diese Kanonenkugeln sind mit 68 Kilo Dunit, einem Explosivstoff, der dem Melinit ähnlich ist, gefüllt. Die neuen amerikanischen Kanonen können auf 37 Kilometer Entfernung treffen, und das Geschöß würde, als Bombe geschleudert, über zwei Berge, deren jeder so hoch ist wie der Montblanc, hinüberfliegen. Es kann endlich durch eine Mauer aus dem härtesten Material, von mehr als einem Meter Dicke, bequem ein Loch schlagen. Selbstverständlich kann eine derartige Kanone mit einem Schusse, der gut gezielt ist, das mächtigste Kriegsschiff zerstören. Hat man aber mit dieser Kanone die mögliche Grenze der Zerstörungswissenschaft erreicht? Es scheint das noch immer nicht, denn schon projektiert man noch neuere Kanonen von 45 und selbst 50 Kilometer Schießweite, die auch für Kriegsschiffe bestimmt sind.

Literarisches

Bücher zu besitzen war im Mittelalter ein Vorrecht der Klöster und einiger weniger Reicher. Das lag einmal an der ganzen Verbreitung der Kunst des Lesens auch unter den herrschenden Ständen. Man denke nur an den Eingang zu Hartmann von der Aue, „Armen Heinrich“: „Ein Ritter so geleitet was, das er an den buochen las, swaz er daran geschriben vant.“ Wenn der Dichter es als merkwürdiges Charakteristikum hervorzuheben für nötig erachtet, daß ein Ritter (ebenbei bemerkt: er selber) lesen konnte, so kann man sich einen Begriff von der Lesekunntnis und dem Lesebedürfnis jener Zeit machen. Der andere Grund war sehr materieller Art: die handgeschriebenen Bücher konnten nur in sehr geringem Maße in größerer Zahl hergestellt werden. Der gewöhnliche Sterbliche der Bildung konnte nur in sehr geringem Maße an den Büchern teilhaben, als die Erfindung der Buchdruckerkunst die Herstellung der Bücher vereinfachte und verbilligte, da nahm auch die Zahl der Bücherbesitzer zu. Diese Entwicklung ist dann mit der Zunahme der Volksbildung und den Fortschritten der Buchtechnik stetig weitergegangen, bis im ausgehenden 19. Jahrhundert dann der Bücherbesitz in den Kulturländern auch für Arbeiter und Bauern eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Dieselbe Epoche brachte uns in logischer Weiterentwicklung das gute und gutausgestattete Buch zu ganz billigen Preisen, und es ist kein Zufall, daß auf diesem Gebiete Deutschland heute an der Spitze steht; die anderen Kulturvölker erfüllen zwar auch die technischen und wirtschaftlichen Vorbedingungen für das billige, gute Buch, aber die Volkserziehung hat bei ihnen noch nicht die Breite erreicht wie in Deutschland, wo der Analphabetismus sozusagen eine unbekanntere Erscheinung geworden ist. Und aus demselben Grunde erklärt es sich auch, weshalb, als Ganzes genommen, die germanischen Völker überhaupt den romanischen in der Herstellung billiger, aber gediegener Ausgaben guter Literaturwerke überlegen sind.

Diese Betrachtung drängt sich mir unwillkürlich auf, als ich die sechs Werke betrachte, die ich heute anzuzeigen habe. Sie sämtlich sind auf gutem Papier in großen und angenehmen wirkenden Typen gedruckt, teilweise mit Illustrationen ausgestattet, geschmackvoll gebunden und dabei zu Preisen käuflich, die die Verleger früherer Zeiten einfach als unmöglich und ruinös bezeichnet hätten. Der Verleger von heute weiß, daß er bei dem billigen Preise viel eher auf seine Rechnung kommt, als bei einem hohen, denn die Billigkeit sichert ihm den Massenabsatz. Auch das Büchergeschäft wird in unserer Zeit von dem Prinzip des großen Absatzes bei kleinem Nutzen beherrscht, das sich in anderen Handels- und Industriezweigen durchgesetzt hat.

Da ist zunächst ein Band der „Goldenen Klassikerbibliothek“ des Deutschen Verlags-Hauses Bong u. Co., auf die wir schon öfters rühmend hinzuweisen Gelegenheit hatten: Novallis' Werke, herausgegeben von Hermann Friedemann. Ein Band von 848 Seiten in starkem, vornehmlem Leinenband, mit gutem Lebensbild des Dichters, wertvollen Einleitungen zu den einzelnen Werken und reichhaltigen Anmerkungen für zwei Mark! Friedemann hat in seinem Lebensbild und in den Einleitungen in glücklicher Weise Novallis' Stellung innerhalb der romantischen Schule zu präzisieren verstanden. Auch die Entwicklung des Dichters tritt klar hervor. Aufgenommen sind die Gedichte in der größtmöglichen Vollständigkeit, das Bruchstück der „Lehrlinge zu Sais“, der „Heinrich von Ofterdingen“, dramatische und novellistische Entwürfe, Aufsätze, Dialoge, Monologe und Tagebücher, sowie die Fragmente. Neben den „Hymnen an die Nacht“ und den „Geistlichen Liedern“ aus der Gedichtsammlung dürfen wohl die Fragmente das Wertvollste an Novallis' Schaffen sein. Der Herausgeber hat alles ausgeschieden, was nur biographische Bedeutung hatte, unverarbeitetes Material darstellte oder veraltete Meinungen der zeit-

genössischen Wissenschaft wiedergab. Die übrigen Fragmente hat er nicht chronologisch, sondern inhaltlich geordnet. Das geschieht auf Kosten der Bunttheit, die die ursprünglichen Veröffentlichungen und die Handschriften auszeichnet, aber es erleichtert die Verständlichkeit, denn die Fragmente ähnlichen Inhalts erläutern sich natürlich gegenseitig. Und gerade diese Zusammenfassung des Zusammengehörigen läßt die gewaltige Geistesarbeit, die der Frühverstorbene geleistet hat, nur noch um so erstaunlicher erscheinen.

Neben die billigen Klassikerabgaben hat das letzte Jahrzehnt einen anderen Buchtyp gestellt: die 1,80 Mark-Bücher. Bahnbrecher war der Verleger Langewiesche mit seinen Auszügen aus Carlyle, Ruskin, Emerson usw., deren in die Hunderttausende gehende Riesenaufgaben andere Verleger auf den gleichen Weg wiesen. Die Konkurrenz brachte dem Publikum den Vorteil, daß es für seine 1,80 Mark bei den anderen Verlegern gebundene Bücher erhält statt der kartonierten des Langewiescheschen Verlags. Mir liegen die beiden ersten Bände einer zu diesem Preise erläßlichen Memoirensammlung vor, die den Gesamttitel „Erlebtes und Ersehntes“ führt und in R. Voigtländers Verlag in Leipzig erscheint. Werke berühmter Entdecker und Erforscher, Berichte aus vergangenen Kriegsjahren, Erinnerungen namhafter Persönlichkeiten sollen in der Sammlung nach und nach vereinigt werden. Die Ausgaben sind, wenn nötig, gekürzt, da die Herausgeber nur das wirklich Wichtige ihren Lesern bieten wollen. Jeder Band in Klein-Quart, 200 bis 250 Seiten stark, ist mit einer größeren Anzahl von Bildern ausgestattet und in schmucken Papptabern nach Entwürfen von Erich Gruner gebunden. Band 1. Im Reiche der Azteken. Die Eroberung Mexikos durch Ferdinand Cortez. Nach den Berichten des Eroberers bearbeitet von P. Schneider. Mit 7 Einheitsbildern, 3 Abbildungen im Text und einer Karte. Das Buch bietet die wesentlichen Teile der beiden Berichte vom 30. Oktober 1520 und 15. Mai 1522, in denen Cortez dem Kaiser Karl V. die Ereignisse von seiner Landung bei Vera Cruz bis zum endlichen Fall des Aztekenreiches meldet — Berichte, die an dramatischer Spannung nichts zu wünschen übrig lassen. Was die Illustrationen angeht, so hätte — wie es in den späteren Bänden der Sammlung auch geschieht — ausschließlich authentisches Material verwendet werden sollen, neben zeitgenössischen Bildern auch Wiedergabe hierher gehöriger archaischer Funde. — Band 2. Aus dem großen Krieg. Schilderungen und Berichte von Augenzeugen. Ausgewählt und bearbeitet von Gerhard Krügel. Mit 11 Abbildungen im Text und 6 Einheitsbildern. Das Buch enthält die Episode vom Jäger von Soest aus Grimmschen „Simplicissimus“, Moscheroschs „Schilderung des Soldatenlebens aus den „Wahrhaftigen Geschichten Philanders von Sitte“, den Fall von Magdeburg nach den Aufzeichnungen des Sohnes des Oberstadtschreibers Daniel Friese, der Magdeburger Chronik und des Bürgermeisters Otto von Guericke, die Schicksale des Pflanzers Martin Böttinger und endlich das Nürnberg-Friedensfest aus dem „Theatrum Europaeum“. Die Illustrationen beleben in wirksamer Weise das Bild, das wir aus den Berichten von dem furchtbaren Kriege erhalten, der Deutschland um zwei Jahrhunderte zurückwarf.

Der gleiche Verlag hat eine Sammlung der klassischen Lyrik der Weltliteratur herausgegeben: A. M. Liederquell der Völker. Herausgegeben von Julius A. Wentzel. (300 Seiten. Preis in künstlerischem Leinenband 1,80 Mark.) Der Band enthält keine Volkslieder, sondern die Kunstlyrik der Weltliteratur, unter Ausschluss der eigentlichen Ballade, und nur, soweit es sich um klassische Dichtung handelt, zeitlich bis etwa 1850. China, Japan, Indien, Israel, Arabien, Persien, die Provence, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, die skandinavischen Länder, Rußland, Polen, Böhmen, Serbien, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Rumänien, Griechenland und die Türkei — sie alle sind mit Werken ihrer bedeutendsten Lyriker in den besten deutschen Nach-

dichtungen vertreten. Einige Volkslieder kleinerer osteuropäischer Volksstämme schließen sich an, um auch von dem Gefühlleben dieser Nationen einen Begriff zu geben. Eine solche Auswahl wird immer subjektiv sein, und man darf deshalb nicht mit ihr rechten, auch wenn hier und da ein Gedicht fehlt, das man selber hoch schätzt. Aufgefallen ist mir aber, daß in dem weltumspannenden Dichterkorpus Hellas und Rom nicht zu Worte kommen. Weshalb wohl? Das scheint eine Lücke zu sein, die in der nächsten Auflage der Auffüllung bedarf. Als tatsächliche Korrektur sei vermerkt, daß der portugiesische Dichter nicht am Tajo und am Douro singt, sondern am Tejo und am Douro. Tajo und Douro sind die spanischen Formen jener Flußnamen. Julius A. Wentzel hat auch für einen anderen Verlag eine Anthologie besorgt: Vom freudigen Schaffen. Eine Anthologie aus unseren Tagen. Buchausstattung von Friedrich Felger. (Verlag von L. Staackmann, Leipzig, 306 Seiten. Preis in künstlerischem Leinenband 1,80 Mark.) Eine große Reihe unserer angesehensten zeitgenössischen deutschen Dichter und Schriftsteller kommt hier zu Worte: Rudolf Hans Bartsch, Haas Hart, Paul Schreckenbach, A. de Nora, Karl Schönher, Otto Ernst, Emil Erd, Franz Karl Ginzkey, Georg Teramare, Peter Rosegger, Rudolf Heubner, Fritz von Ostini, Willrath Dreese, Max Geißler, Friedrich Spielhagen, A. Müller-Gutenbrunn, Georg v. d. Gabelentz, Karl Schöle, Horst Schöttler und Rudolf Grenz. Man muß dem Verlag für diese reichhaltige und billige Sammlung Dank wissen.

Bei L. Staackmann sind auch die „Erinnerungen an mein Leben“ von Friedrich Spielhagen erschienen. (140 Seiten. Preis geheftet 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark.) Es ist eine durchgehende Auswahl aus der zweibändigen Autobiographie „Finder und Erfinder“, die der Dichter in seinem 61. Lebensjahr zum Abschluß gebracht hat. Dieses Werk hatte um der häufigen und ausgedehnten literarischen, kritischen und philosophischen Ausführungen willen, die den Gang der Erzählung unterbrechen, nicht die Beachtung und Verbreitung gefunden, die es verdient. Auch der hohe Preis mag linderlich gewesen sein. Beiden Uebelständen hilft die vorliegende gekürzte Ausgabe ab, die deshalb aufrichtig zu begrüßen ist. Denn wenn auch Spielhagen nicht in die Reihe der Klassiker einrücken wird, so steht er doch jedenfalls hoch über gewissem modischen Eintagsfliegen, die sich mit viel Reklameklärm spreizen, und seine besten Romane werden stets als ein Spiegelbild ihrer Zeit geschätzt werden. Auch dieses Lebensbuch ist ein solches Spiegelbild, eine Fülle von Einblicken in das gesellschaftliche und geistige Leben des vergangenen Jahrhunderts ist darin ausgebreitet. Und außerdem gewährt es ästhetischen und moralischen Genuß, den bedeutenden Mann von seiner Entwicklung und seinen Schicksalen erzählen zu hören. Die Ausgabe ist von Spielhagens Schwiegersohn Dr. Henning mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen worden.

Wenn von billigen und guten Büchern die Rede ist, dann darf auch der Name Philipp Reclam nicht unerwähnt bleiben, denn Reclams Universalbibliothek steht in dieser Hinsicht auf der ganzen Erde unerreicht da. Wir erhalten soeben die Juni-Serie, die folgende Werke umfaßt: Nr. 5121. Fritz von Briesen, Gemütsmenschen. Erzählung und beschauliche Geschichten. Zweiter Band. Diese neuen prächtigen Geschichten des Hamburger Dichters-Humoristen reihen sich denen des ersten Bandes würdig an. — Nr. 5122. Reichsversicherungsgesetz für Angestellte, vom 20. Dezember 1911. Textausgabe mit Anmerkungen von Karl Panier. — Nr. 5125. Jassy Torund. Wenn Landleute sich begegnen und andere Novellen. Schon das fünfte Novellenbändchen, das die Verfasserin in der Universalbibliothek erscheinen läßt. — Nr. 5126. Dr. Hans Liesske, Rechtsfragen des täglichen Lebens. Plaudereien. Erstes Bändchen. — Nr. 5127-28. Leo Tolstoi, Chaschi Mur. Roman aus den Kämpfen im Kaukasus. Aus dem Russischen übertragen von Adolf Heß. Die Universalbibliothek erwirbt sich ein Verdienst, indem sie den nachgelassenen Roman des großen Russen zu

so billigen Preise der deutschen Leserwelt zugänglich macht. Tolstois großartige Kunst in der Darstellung von Menschenschicksalen hat auch im Greisenalter nichts von ihrer Kraft und Ursprünglichkeit eingebüßt. — Nr. 5129. Hugo Müller, Von Stufe zu Stufe. Lebensbild (Gesang in 6 Büchern. Musik von R. Bial. Herausgegeben von Ernst Weiland. — Nr. 5130. Helen Keller. Eine Auswahl aus ihren Werken. Mit einer Einleitung herausgegeben von W. Lenneman. Mit einem Bildnis Helen Kellers. Die wunderbare Geschichte dieses blinden und taubstummen Mädchens hat die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt erregt. Der Bildungsgeist und die außerordentlichen Erfolge Helen Kellers, die darin gipfelten, daß sie die Universität besuchen konnte und bemerkenswerte Bücher veröffentlichte, wirkten wie ein Phänomen. Der Auswahlband ist so zusammengestellt, daß er ein abgerundetes Bild der menschlichen und literarischen Persönlichkeit Helen Kellers vermittelt.

Wind schlugen, sich wideretzten, in die offiziellen Vertreterinnen des Antifleischbundes sogar auslachten. Was war die Folge? Die Fensterstühle wurden ihnen kurzerhand eingeschlagen. Ja, noch tollere Szenen ereigneten sich. „Da wurden Weiber zu Hyänen“, und manch blutigen Sturm auf einen Schlichterladen kann die Chronik verzeichnen. Weshalb dem Käufer oder der Käuferin der (die) gerade in dem gestürzten Schlichterladen seine (ihre) Einkäufe besorgte. Mit heiler Haut kam er (sie) nicht davon. Uebrigens hat diese „Antifleischliga“ der New-Yorker Hausfrauen eine Fleischbörse geschaffen, bei der die Schlichter der amerikanischen Metropolitan täglich die Fleischpreise anzuzeigen haben. Die „Antifleischliga“ schickt ab und zu ihre Mitglieder zu den billigsten Verkäufern.

Ein sprechendes Tefophon, das laute und deutlich spricht, während man selbst bequem im Stuhl sitzen bleiben kann, wird augenblicklich in einem Hause in der Nähe des Picadillyzirks in London vorgeführt. Bei diesem Apparat ist es nicht mehr nötig, in den Schalltrichter hineinzu sprechen. Man kann im Zimmer umherlaufen oder auf einem Stuhl sitzen bleiben und im gewöhnlichen Unterhaltungssprechen. Ein kleinerer Sammelapparat fängt die Worte auf und trägt sie zu dem Empfänger, der dann, ohne von seinem Sitz aufzustehen, in klaren Worten die Botschaft empfängt, als ob der Sprecher vor ihm stünde. Der Erfinder dieses Tefophons ist W. Kennedy-Laurie Dickson, ein früherer Assistent Edisons. Das Tefophon ist bis jetzt allerdings nur auf kurze Entfernungen ausprobiert worden, aber Dickson erklärt, daß die Erfindung auch für lange Strecken dienstbar gemacht werden könnte. Die übertragene Stimme kann durch eine Vorrichtung verstärkt oder abgeschwächt werden.

Auf der Suche nach neuen Tenoren. So hat denn der diesjährige Tenorenwettbewerb, an dem ganz Paris mit Spannung und Interesse teilzunehmen pflegt, mit dem Siege des Infanten Souques geendet, des einzigen Soldaten unter den 295 Bewerbern, die auf den Kampfplatz getreten waren. Eine Reihe von Jahren sind verfloßen, seit die Pariser Theaterzeitung „Comidia“ den ersten Tenorenwettbewerb ins Leben rief, dessen Grundgedanke der war, dem auf den Pariser Bühnen äußerst fehlbaren Tenorenmangel abzuhelfen. Derartige Tenorenwettstreiche wurden dann alljährlich wiederholt, und sie konnten erfolgreicher ausgestaltet werden, als noch andere Zeitungen und Zeitschriften, wie „Excelsior“, „Femina“, „Musica“ und „Comidia“ mit Rat und Tat bei der Organisation des Tenorenwettstreites an die Seite traten. Die große Zahl der Bewerber um den Preis von 500 Franken neben vollständig freier Ausbildung zum Berufstenor machte es nötig, sie in zwei Lager zu teilen. So schmetterten sie denn ihre Lieder in zwei Hallen vor zwei verschiedenen Jurys und Auditorien in die Luft. Jede Jury bestand aus Komponisten, Operndirektoren und Sängern und Sängerinnen. Als Preisrichter fungierten diesmal ganz bedeutende Künstler wie Massenet, Dubois, Carré, Gailhard, de Reszke, Frau Brevat in der einen, und Saint-Saëns, Xavie Lœux, Messager, Saïgnac und Frau Litvinne in der zweiten Jury, um nur die Bekanntesten hervorzuheben. Alle möglichen Stände hatten Bewerber um die Siegespalme ins Feld geschickt. Da gab es Beamte, Musiker, Köche, Postboten, Maler, Kellner, Kutser, Journalisten, Milchmänner, Handlungsreisende usw. Ein Arzt fand sich unter der Zahl, und der einzige Soldat blieb es vorbehalten, als Sieger aus dem Wettbewerb hervorzugehen. Der ganze Wettstreit an sich trug ein tragisches Gepräge. Angst und Bangen mag jedesmal den Sänger erfüllt haben, wenn die Glocke des Präsidenten erscholl, die das Zeichen zum Aufhören gab. Wulke er doch nicht, ob er gut oder schlecht abgeschnitten hatte! Wenn auch mehr als die Hälfte der Sänger sicherlich das Lampenfieber hatte, so kann man doch den „Kamerblicken“ und „Kennenlernen“ der Jury zumuten, daß sie den Rechten herausgefunden hat. Uebrigens läßt sich frühere Preisräger aus diesen Tenorenwettstreiten heute zu den bekanntesten Sängern. Man braucht nur an Herrn Franz, der augenblicklich in London Erfolg einheimst, und an die Herren Lassalle, Marie und Foy von der Pariser Oper zu erinnern.

Buntes Allerlei.

Weibliches Opfer der Lynchjustiz. Der Rassenhaß in den Südstaaten der Union hat ein neues Opfer gefordert. In Cordale in Georgia ist eine Negerfrau von einer empörten Volksmenge „gerichtet“ worden. In der Geschichte der amerikanischen Lynchjustiz in den Südstaaten ist dies der erste Fall, in dem eine Frau aus Rassenhaß ihren irdischen Richtern entzogen und gelyncht worden ist. Die Negerin Annie Barkdale diente als Köchin bei einem wohlhabenden Gutsbesitzer R. E. Jordan. Frau Jordan war 30 Jahre alt und in ganz Georgia durch ihre ungewöhnliche Schönheit berühmt. Zwischen ihr und der Köchin kam es zu einer Auseinandersetzung, die damit endete, daß Frau Jordan der schwarzen Köchin sofort kündigte. Die Negerin wurde plötzlich von sinnloser Wut ergriffen, packte ein in der Nähe liegendes großes Franchimesser und haakte ihre Herrin buchstäblich ins Stüch. Dann floh sie in die benachbarten Wälder, wurde aber bald von dem Sheriff aufgestöbert und festgenommen. Der Beamte wollte die Gefangene zur Stadt Hawkinsville führen, wurde aber von einer Menge bewaffneter und erregter Nachbarn verfolgt und sah sich dadurch gezwungen, sich nach der kleinen Gemeinde Cordale zu wenden, wo er die Negerin im Gemeindegelände unterbrachte. Bis gegen Mitternacht blieb alles ruhig; dann war plötzlich das kleine Gefängnis von einer Schaar entschlossener Männer umzingelt, in die wurde die Tür eingeschlagen, man drang ins Innere, packte die vor Entsetzen halb brennende Negerin, band sie und schleppte sie zum Torte ihres Verbrechens: zum Hause der ermordeten Frau Jordan. Erst in den Morgenstunden wurde das Ziel erreicht; hier aber knüpfte man ohne viel Umstände die Negerin an einen Baum, worauf sich die Menge löste, entfernte. Zu der Exekution hatte man den Gatten der Frau Jordan, der an dem Leichnam seiner Frau die Totenwacht hielt, aus dem Hause geholt, damit er Zeuge der Bestrafung und Hinrichtung würde.

Der Fleischstreik. Wer klagt nicht heutzutage über die teuren Lebensmittel! Besonders das Fleisch ist zu einer Kostbarke geworden, die sich heute nur noch begüterte Sterbliche leisten vermögen. Kein Wunder also, daß amerikanische Hausfrauen — wie in allem, so übertrifft auch Amerika in der Fleischpreisen die alte Welt — sich zu einem Bunde zusammengeschlossen, der nichts geringeres wollte, als der allmächtigen Schlichterzunft Fortan die Preise vorzuschreiben, zu denen sie das Fleisch zu liefern hätte. Und da selbst auf geharnischtem Proteste keine Besserung eintrat, so beschloßen die Hausfrauen in einer Versammlung einstimmig den „Fleischstreik“. Um diesem mehr Nachdruck zu verleihen, veranstalteten sie einen Umzug. Überall, wo ein Schlächter sein ererbtes Gewerbe ausübte, begaben sich die Vertreterinnen des Antifleischbundes und traten mit folgenden Worten in den Laden: „Wir verbieten euch, eure unverschämten Preise zu fordern. Werft eure Fleisch fort! Fortan werden wir kein Fleisch mehr kaufen.“ Viele fügten sich; doch gab es auch einige, die diese Mahnung in den

Wind schlugen, sich wideretzten, in die offiziellen Vertreterinnen des Antifleischbundes sogar auslachten. Was war die Folge? Die Fensterstühle wurden ihnen kurzerhand eingeschlagen. Ja, noch tollere Szenen ereigneten sich. „Da wurden Weiber zu Hyänen“, und manch blutigen Sturm auf einen Schlichterladen kann die Chronik verzeichnen. Weshalb dem Käufer oder der Käuferin der (die) gerade in dem gestürzten Schlichterladen seine (ihre) Einkäufe besorgte. Mit heiler Haut kam er (sie) nicht davon. Uebrigens hat diese „Antifleischliga“ der New-Yorker Hausfrauen eine Fleischbörse geschaffen, bei der die Schlichter der amerikanischen Metropolitan täglich die Fleischpreise anzuzeigen haben. Die „Antifleischliga“ schickt ab und zu ihre Mitglieder zu den billigsten Verkäufern.

Ein sprechendes Tefophon, das laute und deutlich spricht, während man selbst bequem im Stuhl sitzen bleiben kann, wird augenblicklich in einem Hause in der Nähe des Picadillyzirks in London vorgeführt. Bei diesem Apparat ist es nicht mehr nötig, in den Schalltrichter hineinzu sprechen. Man kann im Zimmer umherlaufen oder auf einem Stuhl sitzen bleiben und im gewöhnlichen Unterhaltungssprechen. Ein kleinerer Sammelapparat fängt die Worte auf und trägt sie zu dem Empfänger, der dann, ohne von seinem Sitz aufzustehen, in klaren Worten die Botschaft empfängt, als ob der Sprecher vor ihm stünde. Der Erfinder dieses Tefophons ist W. Kennedy-Laurie Dickson, ein früherer Assistent Edisons. Das Tefophon ist bis jetzt allerdings nur auf kurze Entfernungen ausprobiert worden, aber Dickson erklärt, daß die Erfindung auch für lange Strecken dienstbar gemacht werden könnte. Die übertragene Stimme kann durch eine Vorrichtung verstärkt oder abgeschwächt werden.

Auf der Suche nach neuen Tenoren. So hat denn der diesjährige Tenorenwettbewerb, an dem ganz Paris mit Spannung und Interesse teilzunehmen pflegt, mit dem Siege des Infanten Souques geendet, des einzigen Soldaten unter den 295 Bewerbern, die auf den Kampfplatz getreten waren. Eine Reihe von Jahren sind verfloßen, seit die Pariser Theaterzeitung „Comidia“ den ersten Tenorenwettbewerb ins Leben rief, dessen Grundgedanke der war, dem auf den Pariser Bühnen äußerst fehlbaren Tenorenmangel abzuhelfen. Derartige Tenorenwettstreiche wurden dann alljährlich wiederholt, und sie konnten erfolgreicher ausgestaltet werden, als noch andere Zeitungen und Zeitschriften, wie „Excelsior“, „Femina“, „Musica“ und „Comidia“ mit Rat und Tat bei der Organisation des Tenorenwettstreites an die Seite traten. Die große Zahl der Bewerber um den Preis von 500 Franken neben vollständig freier Ausbildung zum Berufstenor machte es nötig, sie in zwei Lager zu teilen. So schmetterten sie denn ihre Lieder in zwei Hallen vor zwei verschiedenen Jurys und Auditorien in die Luft. Jede Jury bestand aus Komponisten, Operndirektoren und Sängern und Sängerinnen. Als Preisrichter fungierten diesmal ganz bedeutende Künstler wie Massenet, Dubois, Carré, Gailhard, de Reszke, Frau Brevat in der einen, und Saint-Saëns, Xavie Lœux, Messager, Saïgnac und Frau Litvinne in der zweiten Jury, um nur die Bekanntesten hervorzuheben. Alle möglichen Stände hatten Bewerber um die Siegespalme ins Feld geschickt. Da gab es Beamte, Musiker, Köche, Postboten, Maler, Kellner, Kutser, Journalisten, Milchmänner, Handlungsreisende usw. Ein Arzt fand sich unter der Zahl, und der einzige Soldat blieb es vorbehalten, als Sieger aus dem Wettbewerb hervorzugehen. Der ganze Wettstreit an sich trug ein tragisches Gepräge. Angst und Bangen mag jedesmal den Sänger erfüllt haben, wenn die Glocke des Präsidenten erscholl, die das Zeichen zum Aufhören gab. Wulke er doch nicht, ob er gut oder schlecht abgeschnitten hatte! Wenn auch mehr als die Hälfte der Sänger sicherlich das Lampenfieber hatte, so kann man doch den „Kamerblicken“ und „Kennenlernen“ der Jury zumuten, daß sie den Rechten herausgefunden hat. Uebrigens läßt sich frühere Preisräger aus diesen Tenorenwettstreiten heute zu den bekanntesten Sängern. Man braucht nur an Herrn Franz, der augenblicklich in London Erfolg einheimst, und an die Herren Lassalle, Marie und Foy von der Pariser Oper zu erinnern.

Auf der Suche nach neuen Tenoren. So hat denn der diesjährige Tenorenwettbewerb, an dem ganz Paris mit Spannung und Interesse teilzunehmen pflegt, mit dem Siege des Infanten Souques geendet, des einzigen Soldaten unter den 295 Bewerbern, die auf den Kampfplatz getreten waren. Eine Reihe von Jahren sind verfloßen, seit die Pariser Theaterzeitung „Comidia“ den ersten Tenorenwettbewerb ins Leben rief, dessen Grundgedanke der war, dem auf den Pariser Bühnen äußerst fehlbaren Tenorenmangel abzuhelfen. Derartige Tenorenwettstreiche wurden dann alljährlich wiederholt, und sie konnten erfolgreicher ausgestaltet werden, als noch andere Zeitungen und Zeitschriften, wie „Excelsior“, „Femina“, „Musica“ und „Comidia“ mit Rat und Tat bei der Organisation des Tenorenwettstreites an die Seite traten. Die große Zahl der Bewerber um den Preis von 500 Franken neben vollständig freier Ausbildung zum Berufstenor machte es nötig, sie in zwei Lager zu teilen. So schmetterten sie denn ihre Lieder in zwei Hallen vor zwei verschiedenen Jurys und Auditorien in die Luft. Jede Jury bestand aus Komponisten, Operndirektoren und Sängern und Sängerinnen. Als Preisrichter fungierten diesmal ganz bedeutende Künstler wie Massenet, Dubois, Carré, Gailhard, de Reszke, Frau Brevat in der einen, und Saint-Saëns, Xavie Lœux, Messager, Saïgnac und Frau Litvinne in der zweiten Jury, um nur die Bekanntesten hervorzuheben. Alle möglichen Stände hatten Bewerber um die Siegespalme ins Feld geschickt. Da gab es Beamte, Musiker, Köche, Postboten, Maler, Kellner, Kutser, Journalisten, Milchmänner, Handlungsreisende usw. Ein Arzt fand sich unter der Zahl, und der einzige Soldat blieb es vorbehalten, als Sieger aus dem Wettbewerb hervorzugehen. Der ganze Wettstreit an sich trug ein tragisches Gepräge. Angst und Bangen mag jedesmal den Sänger erfüllt haben, wenn die Glocke des Präsidenten erscholl, die das Zeichen zum Aufhören gab. Wulke er doch nicht, ob er gut oder schlecht abgeschnitten hatte! Wenn auch mehr als die Hälfte der Sänger sicherlich das Lampenfieber hatte, so kann man doch den „Kamerblicken“ und „Kennenlernen“ der Jury zumuten, daß sie den Rechten herausgefunden hat. Uebrigens läßt sich frühere Preisräger aus diesen Tenorenwettstreiten heute zu den bekanntesten Sängern. Man braucht nur an Herrn Franz, der augenblicklich in London Erfolg einheimst, und an die Herren Lassalle, Marie und Foy von der Pariser Oper zu erinnern.

Salzmann & Comp.

3500 Arbeiter Cas el 3000 Webstühle Tägliche Fertigung etwa 80 000 bis 100 000 Meter Gewebe

Bar Majestic. Rua S. Bento 61-A - Telephon 2290 - S. Paulo. Die neuen Besitzer dieses bedeutenden Etablissements Queiroz & Teixeira scheuen keine Mühen, um die verehrliche Kundschaft in allem zufrieden zu stellen. Sie werden von jetzt an eine „Komplete Bar“ ein gut eingerichtetes Lager in portugiesischen u. anderen speziell Tischweinen halten, desgleichen gut abgerollte Liköre (direkter Import), ferner frische und getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern besorgt werden. Achtung: Das Haus ist für den Empfang der vornehmsten Familien eingerichtet. 2918

Wäsche-Fabrikation

Rua da Consolação 431 S. PAULO. Baby-Ausstattungen von 10\$/00 an Knabenhemden 18\$/00 Mädchenhemden 18\$/00 Damenhemden 28\$/00. Alle Aufträge werden schnell und pünktlich ausgeführt. Manufactura „Margarida“

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887 von der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg. Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 10.000.000. FILIALEN Rio de Janeiro -- São Paulo -- Santos -- Porto Alegre -- Bahia. Korrespondenten an allen Plätzen Telegrammadresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK. Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw. Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmässigen Geschäften. Für Konto-Korrent-Depositen mit 30 tägiger Kündigung (Spargelder) von 500\$000 bis 20.000\$000 4 Prozent p. a. von 3 bis 6 Monaten 4% p. a. von 6 bis 9 Monaten 4 1/2% von 9 bis 12 Monaten 5% p. a. Bei Depositen dieser Art hat die Einzahlung, sowie bei Fälligkeit die Entgegennahme von Kapital und Zinsen in S. Paulo an der Kasse der Bank zu erfolgen dergestalt, dass irgend welcher Briefwechsel mit den Einlagen nicht verbunden ist.

Cinema Cabaret Bar. Restaurant. Praça Antonio Prado N. 2 São Paulo. Freier Eintritt. Kein Aufschlag auf die Preise des Hauses. Geöffnet bis 2 Uhr morgens. - Feine Soupers - Für Sonntage Spezialmenü. Getränke der besten europäischen Marken.

Bauschlosserei. Stephan Urtschel. Rua Antonio Paes No. 91. Mit modernen Maschinen ausgestattet, bin ich in der Lage, alle in das Schlossereifach, ganz besonders aber in's Bau schlossereifach fallende Arbeiten gut, prompt u. billig auszuführen. Kostenschläge werden gewissenhaft durchgeführt. Die zahlreiche Kundschaft, der ich in S. Paulo schon lange Jahre diene, ist meine beste Referenz.

Casa Christoffel. Praça Antonio Prado N. 4 S. PAULO. Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art. Kakao - Chokolade - Cakes. Pralines - Confitures. Bonbonliere in eleganter Aufmachung. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Casa Edison. S. PAULO AVIS. Nachdem wir uns entschlossen hatten, neuerdings eine Spielwaren-Abteilung unsern Geschäfte anzugliedern, beehren wir uns heute, unsern Freunden und Kunden mitzuteilen, dass wir soeben eine Musterausgabe von vielen tausenden verschiedenen und allermodernsten Spielsachen erhalten haben, welche wir nunmehr ausstellen und zu konkurrenzlosen Preisen zum Verkauf bringen. Phonolas - Trichterlose Sprech-u. Musikapparate von 65\$000 aufwärts. Neues Platten-Repertoire soeben angekommen. Besuchen Sie bitte unser neues Haus. Kein Kaufzwang. Rua 15 de Novembro No. 55.

Loteria de S. Paulo. Unter Aufsicht der Staatsregierung, um 3 Uhr nachmittags im Ziehungssaal Rua B. de Parana' Jacaba 10, S. Paulo. Donnerstag, den 22. August 1912. Ganzes Los 3\$600. Teillos 9\$90. Loose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft. Bestellungen aus dem Innern müssen mit den resp. Beiträgen, sowie Postporto begleitet sein u. sind zu richten an: Thesouraria das Loterias do Estado de São Paulo. Rua Quinina Bocayuva N. 32. 2514. Telegramm-Adresse: Loterpaulo - S. PAULO.

Das Beste vom Besten. Radiergummi. AKA radiert Bleistiftstrich aller Härtegrade leicht, ohne im geringsten das Papier auszuwischen, oder zu beschämen. AKA ist anerkannt einzig in seiner Art. Elefant bester Radiergummi zum Reinigen der Zeichenstifte. Ganz hervorragende weiche Qualität! Händler belieben kostenfreie und unverbindliche Offerte einzufordern von Ferd. Marx & Co., Hannover.

Chapelaria Allemã. Henrique Möntmann & Co. S. PAULO - Rua Direita N. 10-B - S. PAULO. Erstklassiges Herren- und Damen-Hutgeschäft. empfehlen alle in- und ausländischen Waren. - Herren-, Damen- und Kinderhüte zu mässigsten Preisen. - Soeben eingefloren die neueste Mode in Herrenhüten Marke „Mayer“ federleicht, beste Qualität. - Anfertigung nach Mass von seidenden Zylinderhüten, der neuesten Mode entsprechend. - Formen und Umarbeiten von Herren- und Damenhüten jeder Art. 1273. Waschen u. Formen von Panama- u. Strohhüten nach neuem System.

Zahnarzt. Vornehme Arbeit - mässige Preise - Prompte Bedienung. Pedro van Tol 3029. holländischer Zahnarzt. Rua Florenio de Abreu 12-a in der Nähe vom Largo S. Bento - São Paulo.

Jugenderziehung. Die deutschen Benediktinerinnen in Sorocaba bringen ihr Pensionat für junge Mädchen „Collegio de St. Escholastica“ in gefälliger Erinnerung. Unterrichtsprache: Portugiesisch. Unterrichtsgegenstände: die gewöhnliche Elementar-Pächer nebst Deutsch, Französisch, Englisch, Handarbeit, Zeichnen, Malen und Musik. Da die Lehrerinnen Deutsche sind, wird perfekte Erlernung der deutschen Sprache garantiert. - Auf Wunsch auch Anleitung in den Hausaltungsgegenständen. Das 2. Semester beginnt mit dem 1. Juli. Pensionspreis halbjährlich 25\$. - Auskunft und Prospekt zu erbitten unter Adresse: Collegio de St. Escholastica - Sorocaba, Estado de São Paulo.

Dr. SENIOR. Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51, S. Paulo. Sprech- deutsch. 2968.

Hotel u. Restaurant Diener. 99 Rua Mauá N. 99 (antiga Rua da Estação 9) gegenüber dem englischen und dem Sorocabana Bahnhofe. Bei Ankunft und Abgang der Züge findet man immer kalte und warme Speisen. Telefon No. 686. H. Diener.

Auto-Planos u. Planos „Stichel“ zu 10\$ u. 20\$ pro Woche (3134). Artikel von unzweifelhafter Vorzüglichkeit. Kataloge verlangen u. sich in den Klub der Casa Abilio einschreiben lassen. Vertreter in S. Paulo: Alenore Piedade & Co. Rua São Bento 47, Telef. 952 Postfach 534.

Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den größten werden angestrichelt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt, zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt. H. M. Hell. Rua 13 de Maio Nr. 453 S. Paulo.

LUX. Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haar. Hergestellt in der Pharmacia da Luz. Rua Duque de Caxias 17 S. Paulo.

Dr. W. Seng. Operateur u. Frauenarzt. Telephon N. 38. 2097. Consultorium und Wohnung: Rua Baía Itapineira 21 Von 12-4 Uhr. S. Paulo. 3048.

Empfehle hermit dem geehrten Publikum von S. Paulo u. Umgebung meine feinste Herrenschneiderei. Reichhaltige Musterkollekt on stets auf Lager. - Reparaturen werden prompt besorgt. (3134) Josef Wolf. Rua Mauá 61, S. Paulo.

Victor Strauss. deutscher Zahnarzt. Largo do Thesouro 1. Ecke Rua 15 de Novembro. Palacio Bamberg. I. Etage. Saal No. 2.

GASTHAUS. 'Weisse Taube'. Rua do Triumpho 3-5, S. Paulo. hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. - Vorzügliche Küche, hellen, Zimmer, gute Betten. - Tischweine, Antarcische-Schoppen u. Flaschenbiers stets zur Auswahl. - Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. - Pensionisten werden angenommen. Monatspension 90\$ und 65\$, Tagespension 4\$ u. 3\$. Die Besitzerin Mathilde Friedrichsson.

Mellin's Food. aufgelöst in Kuhmilch, kann den Kindern von Geburt an gegeben werden. Mellin's Food ist frei von Stärke. Agenten: Nossack & Co., Santos.

Klavier-Unterricht. Thätige, gepriifte Lehrerin, erteilt zu mässigen Preisen Unterricht. Off. unt. Cl. B. 34, an die Exp. d. Zig., S. Paulo.

Produkte

Rio Grande do Sul. Weine - verschiedene Marken und Typen. Honig - aus der bekannten Imkerei von Emilio Schenk. Konserven - Wiener Würstchen, Leberwurst, Gulasch, Schinken u. s. w. aus der Fabrik von Carlos H. Oderich in S. Sebastião do Cabu. Bier - Fruchtconserven u. s. w. 2306. Billige Preise. Man verlange meine Preisliste. Adega Rio Grandense - A. Rist. Rua 7 de Setembro 77. Rio de Janeiro.

Violin-Unterricht erteilt Carlos Aschermann. Schüler des berühmten Virtuosen Professor Cesar Thompson, Brüssel. Rua General Jardim 79 S. PAULO.

Dr. Gustav Greiner. wohnt in Villa Clementina: Rua do Gado No. 42 gegenüber dem Schlauchttrasse (Chácara). S. Paulo. (3137).

Wund- u. Delikatessen-Handlung Ottomar Möller. Rua Assembléa Nr. 75. Telephon 1285. Caixa 1205. RIO DE JANEIRO. empfiehlt: Cervelatwurst, Bauernwurst, rohen und gekochten Schinken, geräucherzte Zunge, Räucherpepek, Casseler Rippen, Rauchfleisch, Schmalz usw., usw. Jeden Mittwoch und Sonnabend Leberwurst, Wiener, Bratwurst und sonstige frische Würstwaren. - Täglich frische Rindsfleisch - 5 bis 5.000.

Elektrotechnik Reform Symplex. Schule für Elektrotechnik. Tages- und Abendkursus. Rua Amarel Gurgel 52 - S. Paulo.

Wer braucht tüchtige kaufmännische Kraft, die mit deutsch-, französisch-, engl-, italien-, portugiesischen (nicht perfekt) Sprachkenntnissen ausgestattet, mit allen Bureauarbeiten inkl. Buchführung wohlvertraut ist. Off. unter „Treu und Fleiss“ an die Exp., S. Paulo.

Parque Antarctica

Familien-Treffpunkt — Reunions

Matinées — Lawn-tennis

Box- und Foot-Ball :: Rollschuhbahn

Jeden Sonntag-Nachmittag: Grosses Konzert

Bosque da Saúde

Beliebter Ausflugspunkt

Volksbelustigungen aller Art

Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen

Ausgezeichnete Wege für Automobile und Wagen.

Bondverbindungen nach allen Richtungen.

Parque Ypiranga

Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen.

Von der Terrasse herrlicher Blick auf São Paulo usw.

Bondhaltestelle direkt am Park-Restaurant.

Deutsch-Südamerikanische Bank A.G.

(Banco Germanico da America do Sul)

Kapital 20 Millionen Mark.

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland.

Filiale Rio de Janeiro :: Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

Table with interest rates for deposits: auf Depositen in Kontokorrent 3% jährlich, auf 30 Tage 3 1/2%, auf 60 Tage 4%, auf 90 Tage 5%

In „Conta Corrente Limitada“ bis 50 Contos de Reis 4%

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47 S. Paulo.

Bar, Restaurant Conditorer, Weinhandlung

Cinematographentheater.

Allabendlich von 1/9 Uhr an:

Kinematograph. Vorführungen für Familien.

Materialien für Bauten.

Zement — JOSSON, steht in Verwendung in den militärischen Festungswerken der Republik Argentinien, wurde bei Versuchen der Banc d'Épreuves de l'Etat bevorzugt.

Eisen-Walz-Baren für ZEMENT ARMATUR.

Gebälk von Stahl. — Resistenz 41 Kg. pro m/m q.

Asbest-Dachziegel, Marke „Eternit“; hält ewig.

Ziegel, Schotische, Licht durchlassend.

Glas-Fleiss, braun.

Mosaik, zu Dekorationszwecken usw.

Wand- und Stuckfarben.

Braune Lackfarbe für Kunstgegenstände.

Dräbe-Metall für Wände und Stuck.

Scheiben für Fenster in allen Grössen.

Grün-Rohre allerbesten Qualität.

Kleine Wagen.

Man übernimmt Bestellungen auf alle genannten Artikel, auch nach auswärts zu konkurrenzlosen Preisen.

Junqueira, Novaes & Bustamante

Largo S. Bento N. 1-A

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

BERLIN

General-Vertreter für São Paulo und Minas:

Companhia Paulista de Electricidade

Ausführung elektrischer Anlagen jeder Grösse und Umfangs für Stark- und Schwachstrom. — Depot sämtlicher Materialien für elektrische Anlagen.

Vertreter der Telefon-Fabrik Aktien-Gesellschaft vormals J. Berliner, Hannover.

Komplettes Lager von Telefonen, kompletten Telefonstationen, sowie sämtliche Materialien für Fernsprech-Anlagen.

Haupt-Contor: Rua São Bento Nr. 55 - São Paulo

-Casa Wainberg-

Travessa Seminario 32, S. Paulo

Konkurrenzlose Preise

Damen-, Kinder-, u. Herrenhüte. Weisswäsche. Reiches Lager in Mänteln für Damen und Kinder, aus Samt und feinen Stoffen. Gürtel, vornehme u. gewöhnliche Handtaschen, Kragen für Herren und Damen, Manschetten, Regen- und Sonnenschirme, Kinderspielsachen.

Ungeblüht billig Fast geschenkt

Gegenüber dem Mercado São João.

Hortulania Paulista

Blumen- und Samengeschäft

Rua do Rosario No. 18 — São Paulo

Telefon No. 2463 — Caixa postal No. 1033

Chacara: São Bernardo (Linha Ingloza)

Geschmackvollste Ausführung von Stets grosses reichhaltiges Sortiment von frischem keimfähigem Gemüse, Blumen, Blumenkörben, Brautkränzen, Brautbuketts, Kränze, Dekorationen etc. etc.

auswärtige Aufträge werden mit verlässlicher Pünktlichkeit effizient.

Preise ohne Konkurrenz.

Inhaber João Wolf

Hotel Rio Branco:

Curityba 2831

Nächste Nähe des Bahnhofes - Rua Barão Rio Branco 9-11

ist kürzlich renoviert - Modern eingerichtet

Helle, luftige Zimmer - Deutsche, franz. u. brasil. Küche - Aufmerksamkeit Bedienung

Mässige Preise - Angenehmer Aufenthalt.

Mappin & Webb

London, Paris, Rom, Biarritz, Lausanne, Johannesburg, Sheffield, Rio de Janeiro etc. et.



Fabrikanten des weltberühmten Silbers „Princeza“

Das einzige Metall, welches das echte Silber vollkommen ersetzt.

50 Jahre hält es, ohne die Farbe zu ändern

Londoner Preise, denen nur der Zoll beigefügt ist



Direkt aus der Fabrik zum Publikum

37 Rua 15 de Novembro 37 — São Paulo

Sao Paulo Gas Company, Limited.

Diese Gesellschaft hat neulich in ihrer Fabrik neue Maschinen zur Zubereitung des Teeres eingeführt und hat grössere Posten von „Dehydrated Tar“ oder

Raffinierten Teer

abzugeben, der zum Anstreichen von Eisen, Stahl etc. sehr geeignet ist.

Er ist viel billiger als Farbe und gibt für die Erhaltung der Metalle ein ausgezeichnetes Resultat.

Wegen Informationen wende man sich an das Bureau der Gesellschaft

Rua do Carmo N. 1-3

São Paulo.



Moderne Schönheitspflege

Institut de Massage

Beauté et Manicure

von Babette Stein, Rua Cesario Motta 63, — São Paulo —

Natürliche Schönheitspflege, bestehend in Gesichtslichtbädern mit Farbenbestrahlung, Gesichtsdampfbädern mit Kräuter- und Robur-Zusätzen, Gesichtsmassage mit kosmetischen Cremes und pneumatischen Apparaten, Kopfwaschen, Allgemeine Massage, sowie Thure Braud'sche, für Frauenleiden.

(2529)

Hutgeschäft u. Fabrikation

Rua Sta. Ephigenia 124.

Grosse Auswahl in weichen und steifen sowie Strohhüten in verschiedenen Qualitäten für Herren und Kinder.

Auch wird jede Bestellung in kürzester Frist aus prompteste ausgeführt, ebenso werden Filzhüte in steif und weich, sowie Strohhüte in weichen und steifen wie neu hergestellt, auch Seidenhüte ausgefertigt.

Grosses Lager von Herren- und Kinderhüten.

William Dammenhain

N. 124 Rua Santa Ephigenia N. 124

Massage-Anstalt

von Otto Koch Junion

approbiert an der kgl. Universität zu Berlin.

Behandlung nach streng wissenschaftlichen Vorschriften von folgenden Leiden:

Migräne, Neuralgie, Krämpfe, Rückenmarksleiden, Veitstanz, Asthma, Kehlkopf- und Lungen-Katarrhe, Gicht, Husten, Empysem, Frauenleiden, Krankheiten der Verdauungsorgane, Magenverengung, Wassersucht, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Englische Krankheit, Gelenk- u. Musklerheumatismus, Hüftgelenk-entzündung, Muskellähmung, Schwund.

Die Anstalt ist mit den modernsten Apparaten ausgestattet für Wasserbehandlung, Lichttherapie, Medizinal-Bäder (Kräuterbäder nach Kneipp, Lotannin, Moorlauge, Eisenmoor-, Eichenlohe, Kohlsäure-, Schwefel-Bäder etc.)

Für die Behandlung von Damen steht eine Masseurin zur Verfügung.

Rua Benjamin Constant 21, São Paulo. 2632

Dr. Fischer Junior

Rechtsanwalt

S. Paulo — Rua Direita 2

Caixa Postal 881

Sprechstunden v. 12-5

Chapelaria Martins.

S. Paulo,

Rua 15 de Novembro 22 :: empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in

Hüten

insbesondere in

Habig-Hüten. Wien.

Dr. Alexander Hauer

ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshilfs-Klinik in Berlin

Consultorium:

Rua Alfandega 79, 1-4 Uhr

Wohnung: Rua Corrêa do Sá 5, Sta. Theresa

Rio de Janeiro

Dr. Stapler

ehem. Assistent an der allgem. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc.

Chirurg am Portugies. Hospital

Operateur und Frauenarzt

Rua Barão de Tapetina 4,

S. Paulo. Von 1-3 Uhr

2076) Telephon 1407.

Tokayer ff.

für schwache Kinder und Reconvalescenzen

Flasche = Rs. 5000

1/2 = „ 3000

Pharmacia e Drogeria Ypiranga

Rua Direita 55, São Paulo

Die rauhe Jahreszeit kommt heran und es häufen sich wieder Erkältungen mit ihren zeitweilig schlimmen Folgen.

Der Kluge beugt vor!

Nach allen und neuen Erfahrungen stehen uns in den heissen Bädern, vor allem aber in den mässig gebrauchten

Licht- oder auch Dampfbädern

vorzügliche, gesundheitsfördernde Abhärtungsmittel zur Verfügung. Ein Dampfbad oder dergl., in richtiger Weise verabreicht, ist äusserst angenehm in der Anwendung und wohltuend in der Wirkung.

Dampf-, Licht- und andere Schwitzbäder erhält man in

saestgemäster Ausföhrung bei

Wihl. Gronau, Rua Aurora 100 - S. Paulo

Institut für Massage, etc.

Damen- u. Herrenschneiderei

von Hans Heine

Guter Sitz - Mässige Preise

Alameda Cleveland No. 37

São Paulo 3173

Poços de Caldas

Deutsches Familienhaus

In der Nähe der neuen Kirche, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen; Pensionisten werden jederzeit angenommen. Sophie Breuel

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel, A.G. Berlin



Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc.

Portland-Zement „Germania“

seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln

Streckmetall und Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern

Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre, nahtlos aus Stahl, in unübertroffener Qualität, unzerbrechlich.

Vertreter: Schmidt, Trost & Co.

Santos S. Paulo Rio de Janeiro

Frank Havellands Busse

Zum Buß- und Bettag von Heinz Schlüter.

Der Rittergutsbesitzer Havelland auf Liednitz war noch niemals mit seinem einzigen Sohn, dessen Geburt der zarten Mutter das Leben gekostet, wirklich zufrieden gewesen.

Jedoch der Aufgeregte verschloß sich jedem gütlichen Zuspruch. „Sein Maß ist voll,“ sagte er unerbittlich. „Er verdirbt mir durch sein unwürdiges Beispiel die alten, guten Sitten und untergräbt mein Ansehen. Ich will nichts mehr von ihm wissen. Lieber keinen Sohn, als solchen Tunichtgut und Nachtschwärmer, Tier- und Menschenschänder.“

Da versuchte es der geistliche Herr mit dem letzten Mittel. Er pochte mit leisem Finger an das, was sich seit Frank Havellands Knabenzeit angeblich hatte. In dem Liednitzer Herrenhaus lebte unter der Obhut einer alten Hausdame das Schwesterkind der verstorbenen Herrin, die kleine Ingeborg! Und jeder wußte, daß Frank Havelland das blonde, zarte Mädchen über alles liebte.

Der Rittergutsbesitzer hatte auf den stillen Hinweis des erprobten Freundes nur ein hartes Wort: „Wenn sie nach diesem noch zu ihm läßt, muß sie ebenfalls aus meinem Hause.“

Sie bewahrte ihm aber nur im Verborgenen ihre Treue und Liebe! Unten im Garten, wo der Rauhreif dieser Novembernacht silberne Brücken von Zweig zu Zweig lauchte, hing sie an seinem Halse:

„Wenn niemand an dich glaubt, ich glaube an dich, mein Frank. Immer! Ich behalte dich lieb, und ich warte auf dich. Laß es nicht zu lange währen.“

Und Frank Havelland lag vor ihr auf den Knien und knirschte mit den Zähnen:

„Ich werde büßen und sühnen, bis mein Leben und meine junge Kraft vernichtet sein wird.“

Da flüstert ihm etwas in das Ohr.

„Ja, Frank, büßen mußt du wohl, aber nicht so. Sondern mit Weichheit und Liebe und eisernem Fleiß, damit dein wundes Herz wieder an der Dankbarkeit anderer gesunde.“

„Es ist sehr unrecht, daß er, Ihrem Verbot entgegen, wiederum zur Stadt wollte... ganz fraglos sogar! Aber das andere — das Schreckliche, das — lieber Herr Havelland, ist doch Gottes Wille gewesen.“

Jedoch der Aufgeregte verschloß sich jedem gütlichen Zuspruch. „Sein Maß ist voll,“ sagte er unerbittlich. „Er verdirbt mir durch sein unwürdiges Beispiel die alten, guten Sitten und untergräbt mein Ansehen. Ich will nichts mehr von ihm wissen. Lieber keinen Sohn, als solchen Tunichtgut und Nachtschwärmer, Tier- und Menschenschänder.“

Da versuchte es der geistliche Herr mit dem letzten Mittel. Er pochte mit leisem Finger an das, was sich seit Frank Havellands Knabenzeit angeblich hatte. In dem Liednitzer Herrenhaus lebte unter der Obhut einer alten Hausdame das Schwesterkind der verstorbenen Herrin, die kleine Ingeborg! Und jeder wußte, daß Frank Havelland das blonde, zarte Mädchen über alles liebte.

Der Rittergutsbesitzer hatte auf den stillen Hinweis des erprobten Freundes nur ein hartes Wort: „Wenn sie nach diesem noch zu ihm läßt, muß sie ebenfalls aus meinem Hause.“

Wie ein unlösbares Rätsel erschien ihm ihr Forderung. „Du meinst im Ernst, daß ich das kann... du meinst es wahrhaftig?“

Seine Verzweiflung wollte ihr Tränen erpressen. Aber sie zwang sich zu einem mutigen Lächeln.

„Ich weiß es sicher. Mein Vertrauen zu dir ist so stark, daß es nicht wanken würde, selbst wenn du eine lange Zeit stumm bliebest.“

„Weißt du denn überhaupt, wie lange das sein muß? — Nun, bis ich vor aller Welt reden darf, bis ich dich mit Stolz in das aus eigener Kraft geschaffene Heim führen kann.“

Sie schmiegte sich fest an ihn.

„Ja... so lange.“

„Und wenn es niemals sein dürfte?“

„Es wird sein, verlass dich drauf, mein Frank!“

So ging Frank Havelland aus seines Vaters Haus, und niemand wagte seinen Namen vor dem alten, harten Mann zu nennen, seitdem der junge, redselige Arbeiter deswegen aus Brot und Arbeit wußte.

— Fünfmal hatte der Buß- und Bettag seit dem seine Glockenstimme erhoben, um schlafende Herzen zur Umkehr zu erwecken. Ob der alte Havelland sie auch vernommen hatte, wußte niemand. Sein volles, dunkles Haar war langsam weiß geworden, und seine hohe Gestalt erschien nur noch stolz und aufrecht, wenn er sich gewaltsam emporkerkte.

— Er war an dem heutigen Bußtag mit seiner Nichte, Ingeborg Sendmann, gerade aus der kleinen Dorfkirche gekommen und tat eine kurze Fraze.

„Das Mittagessen wird doch pünktlich fertig sein, Ingeborg? Um 2 Uhr kommt nämlich Pastor Lotz. Wir wollen ein paar Bahnstunden weit ins Land fahren zu einem guten Freunde von ihm, der da aus einer mir von früher her bekannten, gänzlich abgewirtschafteten Klitsche ein kleines Mustergut geschaffen haben soll.“

Ingeborg Sendmann geloch leicht die Augen und

lehnte sich fest gegen den hohen Stuhl, der ihr zur Seite stand:

„Nicht wahr, es muß ein selten tüchtiger Mensch sein, daß ihm dies gelang, Onkel?“

„Mehr als das,“ nickte der alte Havelland eifrig. „Du hast ja keine Ahnung, welche ungläubliche Wirtshaft da eingerissen war. Es gab Käten, durch welche Sturm und Schneee fetzen. — Ställe, die mitnahm von eisernen Trägern gehalten wurden, damit sie nicht umklappten... Und jetzt soll alles sauber und fest dastehen...“

— Ja... es war wirklich so!

Ein kleines, freundliches Wohnhaus sah den beiden Herren an Ort und Stelle einladend entgegen. Der Hof war geflästert und gefegt. Ringsherum standen neuerbaute Scheuern und Ställe. Zwei junge Dienstmädchen liefen ihnen mit schwerer Wasserlast vom Brunnen her in den Weg.

„Herrie,“ sagte der Havelland und legte die Hand über die Augen, „sehen Sie doch mal, Pastorchen, sind denn das nicht die Mädel von meinem armen Kutscher, der damals... na, Sie wissen schon... auf der Fahrt mit... Frank... zu Tode kam?“

— Es war wieder das erstemal, daß er den Namen seines Sohnes aussprach. Er erschrak selbst darüber... Der Geistliche aber tat, als merke er nichts davon.

„Jawohl,“ sagte er leise, „das sind sie. — Sie wundert sich damals doch lange, daß die Witwe mit ihren fünf Unversorgten eines Tages ihre Unterstützung aussehnd und fortzog. Nun — sie ist eben hierhergekommen. — Die Kinder arbeiten alle treu und brav, und auch das ist das Verdienst dessen, der in diesen kurzen Jahren hier beinahe Uebermenschliches geleistet hat...“

„So, so — nun, da lassen Sie uns denn endlich mal in das Haus gehen. Es drängt mich, diesen Menschen die Hand zu schütteln...“

— Sobald sie die Haustür geöffnet hatten,

kam ihnen der, von welchem sie soeben gesprochen, entgegen.

„Ein Zucken lief durch die Gestalt des alten Havelland — er hob beide Hände, als wollte er einen Traum zurückweisen... ja, er ließ sie auch weiter vorgestreckt, als er inne werden mußte, daß die Wirklichkeit vor ihm stand...“

Einen Augenblick später neigte sich ein junges dunkles Haupt demütig vor ihm...“

Es war lange still in dem kleinen, hellen Raum. Da... endlich... ein Wort zur Begrüßung aus dem Munde des zitternden Mannes:

„Frank... mein Sohn...“

Und die schluchzende, jauchzende Antwort:

„Mein Vater.“

— Frank Havelland war in Not, Qual, Arbeit und Ringen ein ganzer Mann geworden! Freilich allein und ohne Mittel wäre ihm das wohl nicht gelungen. So aber hatte die erste schwere Zeit der milde Geistliche neben ihm gestanden, ihn getröstet und gestärkt und ihm durch Hergabe eines großen Darlehns die Möglichkeit gegeben, seine Arbeitskraft hier zu beweisen.

Die drei Männer standen lange beisammen. Erst als die Glocken zur Abenddämmerung riefen, sagte der alte Havelland leise zu seinem Sohn:

„Gott schenke uns allen solchen Buß- und Bettag, mein Sohn...“

Und der geistliche Herr nickte, wartete noch ein Weilchen und sprach dann sanft und zart einen Namen aus:

„Ingeborg.“

Da faßte der alte Rittergutsbesitzer die Hand seines Sohnes fester und inniger:

„Ja... komm... wir müssen jetzt zu dir!...“

CHAMPAGNE POMMERY DE REPUTAÇÃO MUNDIAL

VINHOS CALVET BORDEAUX

VINHO DO PORTO "DOW" PREFERIDO PELA S. M. O REI DA INGLATERRA

WHISKY BUCHANAN BLACK & WHITE

AGUA CAJAMBÚ A SOBERANA

MADIRA E SHERRY COSENTI, GORDAN & CIA

UNICOS AGENTES D'ESTAS AFAMADAS CASAS:

CHARLES HÜ & CIA

SÃO PAULO TELEPHONE 267

Die Poesie des Alltags.

Wenn man oberflächlich zusieht, so scheint der Alltag der Feind alles Seelenlebens. Wie eine graue Decke, gleichmäßig, unendlich, legt er sich über die feinen Forderungen unseres Herzens und unserer Sinne. Der Alltag ist Arbeit, Mühe und das, was schon sein Name bedingt: Alltäglichkeit. Alles ist an ihm gleich. Schon die Kinder lernen das, wenn sie am Morgen nach dem Stundenplan sehen, ihre Bücher packen und in die Schule gehen, wenn das Ueben die Schularbeiten ablöst und sie gar froh sind, noch ein Stündchen für Spiel oder Lesen zu erobern. Und die Großen wissen es nur zu genau, der Mann in seinem Beruf, die Frau in ihrer Hausarbeit. Alltags! Wer sich schon von ihm hat erdrücken lassen, nennt es auch Treitmühle. Immer dasselbe summt von neuem das gleiche. Nur ja nicht stillstehen, nicht vergessen, den Fuß zu heben, dann stockt das Getriebe, und man wird zermalmt. Für wie viele ist nicht die sich täglich wiederholende Frage: Was sollen wir kochen? wie die richtige trostlose Verkörperung des Alltags. Denn täglich muß gekocht werden, täglich brennt das Feuer im Herd, täglich werden die Töpfe, die Tassen und Teller gebraucht, täglich wird die Küche am Nachmittag gesäubert, und wenn der Friede der Abendstunde kommt, so ist es nur ein Aufatmen für die Anstrengungen des folgenden Tages. Wo soll die Schönheit und die Freude des Lebens bleiben, wenn der Alltag sechs Tage einnimmt und der Sonntag

nur einen? Und für wie viele ist auch der Sonntag ein Arbeitstag geworden, anderer Art vielleicht. So für die Frau, die ihr Beruf aus dem Hause führt, und die nun am Sonntag alles Kränzen, Ordnen und Säubern vornimmt, für das der bis zum Rande gefüllte Alltag ihr keine Zeit läßt.

Und dabei scheint der Alltag immer mehr Macht zu bekommen. Das hat mit der Neuzeit angefangen. Seinen Höhepunkt hat dieses Vorherrschen des Alltags gerade in der rauschenden, überschwenglichen Zeit der Revolutionsideen gehabt, in der man der arbeitsamen Menschheit auch den siebenten Ruhetag nicht gönnen wollte, so die vermeintliche Sehnsucht des Volkes nach Befähigung noch steigend.

Und doch über all dem Alltag erhebt sich immer schnüchlicher in den Herzen der Menschen der Wunsch nach Ruhe. Wie ein silbernes Glänzen über einen fernen See, so spiegelt sich diese Sehnsucht in den gehetzten Seelen. Und auch dieser Talisman, scheint es, ist ganz und gar in der Obhut der Frau gegeben. Sie soll und darf nicht so in das Getriebe geraten, daß es über ihr zusammenschlägt. Nicht nur die Schönheit ihres eigenen Lebens, auch der Friede ihrer Familie geht verloren.

Ich rede hier nicht von jenen gesellschaftlichen Rennpferden, für die jeden Tag Korso ist. Gerade der tüchtigen Hausfrau, der erwerbenden Frau, der Mutter vieler Kinder gilt der innige Wunsch, daß sie es lernen möge, Herrin des Alltags zu werden. Er hat sein Recht, und das soll sie ihm geben. Aber auch nur das. Ueber die Mühe und Sorge, daß alle rechtzeitig in die Schule kommen, richtig ihr Früh-

stück mitnehmen, dann ihre Arbeiten machen, satt werden, über dem Ausbessern den Besorgungen über Keuchhusten, Masern und Windpocken darf nicht das Letzte vergessen werden, jene eine schöne Stunde des Tages, die Frieden gibt. Sie gehört den Kindern, ob nun mit ihnen ein Volkslied gesungen wird, oder ein Märchen gelesen, ob Bratpfel geschmort oder Nüsse geknackt werden. Ein paar Augenblicke sollen frei sein für die heranreifenden Seelen, frei von dem Staube des Alltags, blitzend und funkelnd.

Die Zeit wird sich immer finden, wenn der Wille da ist. Und wie viel Segen aus diesen Stunden, die oft vielleicht zu Minuten zusammenschumpfen müssen, in das Leben übergeht, das wird die Herrin des Alltags mit täglich wachsender Freude empfinden. Sie wird wissen, wie wenig Zeit es braucht, ein paar schöne Verse zu lesen, wenn das Buch im Arbeitskorb hin und wieder wechselt. Sie wird wissen, wie viel Frieden es gibt, auf dem Nähtisch ein Bild stehen zu haben, ein einfaches Bild, die Photographie einer Reiseerinnerung. Sie wird es lernen, Sonnenstrahlen einzufangen, was die Schildbürger schon versuchten und woran sie scheiterten. Sie wird diesen Vorrat von Sonnenstrahlen in ihrem Mutterherzen tragen und hin und wieder einen freigeben, daß er lustig aufblitzt über einen trüben Stunde. Wie lauter goldene Pfeile wird sie diese gefangenen Sonnenstrahlen gegen den bösen grauen Alltag schicken.

Und sie wird siegen. Der Alltag wird kein Feind mehr sein, sondern ein Freund. Ein Leben im Pa-

thos, ein Leben beständiger Begeisterung ist unmöglich. Aber wohl möglich ist es, die tägliche Arbeit, mag sie auch noch so nüchtern sein, zu verklären durch die Kunst, edle Freuden zu geben und zu genießen.

Vermischte Nachrichten.

Ist die Ehe ein Luxus? „Nein, und abermals nein! Sie ist eine Notwendigkeit!“ So erklärte Richter Goodnow vor einigen Tagen in dem New-Yorker Gerichtshof, der eigens für die Schlichtung von häuslichen Streitigkeiten eingerichtet worden ist. Es war eine heikle Sache, über die der Richter zu entscheiden hatte. Dr. Thomas Lantry wurde von seinem Ehegespons beschuldigt, mit seinen weiblichen Patienten allzu viel zu flirten; sie hatte ihn deshalb verlassen. Daraufhin entzog ihr der Gatte die nötigen Subsistenzmittel. Frau Lantry erhielt nun den richterlichen Befehl, zum Gatten zurückzukehren. „Eine gute Frau ist eine Notwendigkeit für einen guten Mann und kein Luxus! Je älter man wird, desto größer wird diese Notwendigkeit. Die unverheirateten Männer zwischen 30 und 50 Jahren haben mehr Sorgen und verursachen ihren Freunden und Angehörigen mehr Kummer, als verheiratete Männer. Jede Frau ist ein Anker, an dem ein Mann festhalten soll. Hotels, Klubs und Bars sind wahrlich nicht geeignet, einen erzieherischen Einfluß auf

Männer auszuüben.“ So schloß der Richter seine Ermahnung an die zahlreiche Zuhörerschaft, die zu dem „interessanten Fall“ herbeigeeilt war.

Wie sich der Eiffelturm reckt. Daß der Eiffelturm wagerechte Bewegungen ausführt, weiß man seit längerer Zeit; daß er sich jedoch auch reckt, daß er sich verlängert und verkürzt, hat jüngst Guillaume, der Leiter des Internationalen Gewichts- und Längsbureaus, festgestellt. Guillaume hat von den einzelnen Plattformen des Turmes zum Boden einen langen, nicht dehnbaren Draht aus einer Eisen-Nickellegierung ausgespannt, an dessen unterem Ende ein Schreibstift befestigt ist, der die Reckung und Verkürzung des Eiffelturmes auf einer drehbaren Trommel aufschreibt. Die Kurven, die Guillaume auf diese Weise erhalten hat, sind äußerst lehrreich. Der Gelehrte hat sie mit den Temperaturkurven des Meteorologischen Bureaus verglichen und dabei hat sich ergeben, daß der Eiffelturm sich der Luftwärme oder -Abkühlung sehr schnell anpaßt, denn seine Streckungskurven entsprechen fast völlig den Temperaturkurven. In den Tagen der größeren Hitze reckt er sich ganz erheblich; seine Längenabweichung erreicht dann den Betrag von 3 Zentimeter, also etwa ein Zehntausendstel seiner ganzen Länge.

Heingeleuchtet. Gigerl: „Welche bunte Kleiderpracht, meine Damen, es schillert in allen Couleurs bei Ihnen! Da ist eigentlich jede Dame für sich — eine Farbenschlacht!“ — Dame: „Und Sie der Pinsel dazu!“

Klinik für Augen-, Nasen- und Ohren-Krankheiten

von 2643

Dr. Neves da Rocha

Spezialist mit langer Praxis in seiner Spezialität im Inlande und in den Krankenhäusern von Berlin, Wien, Paris und London, Arzt der Krankenhäuser der Sociedade Portugueza de Beneficencia und der Veneravel Ordem Terceira do Carmo, Mitglied der Akademie für Medizin und der Ophthalmologischen Gesellschaft von Paris.

Die Klinik ist mit vollständiger und moderner elektrischer Ausrüstung versehen, mit Apparaten für Lichtbäder, statische Bäder, X-Strahlen, hydro-elektrische Bäder, Vibrationsmassage, kontinuierliche und Induktionsströme, Hochfrequenz, alles physische Hilfsmittel, deren Anwendung ausgezeichnete Resultate ergibt, sowohl bei Augen-, Ohren- und Nasenkrankheiten, als auch bei chronischen Allgemeinerkrankungen, wie **Neurasthenie, Rheumatismus, Asthma, Fettsucht** und bei sehr vielen Hautkrankheiten, wie Lupus, Haarausfall, Ekzemen u. s. w.

Steht zu Krankenbesuchen im Hause zur Verfügung:
Sprechstunde 1. Klasse von 1 bis 4 Uhr nachmittags
11 bis 12 Uhr vormittags.
Telephon 2899

Avenida Rio Branco, 90 - Rio de Janeiro

PORTLAND-ZEMENT

Marke Saturn

der
Portland Zement-Fabrik Saturn

in Brunsbüttelkoog — Deutschland.

Der beste aller bekanntesten Zemente

Die Analysen, welche die höchsten Vorzüge dartun, wurden in den Laboratorien Europas, in den polytechnischen Schulen S. Paulo's und Rio de Janeiro's hergestellt, ebenso wie auch in der Kommission de Saneamento und der Zentralbahn.

Obige Marke wurde bereits an nachstehende Aemter geliefert, welche voll des höchsten Lobes waren:

- An das Kriegsministerium
- „ „ Justizministerium u. Ministerium für innere Angelegenheit
- „ „ Verkehrsministerium
- „ „ Marineministerium
- „ die Zentralbahn
- „ „ Comissão de Saneamento de Santos
- „ „ Kraft- und Lichtanordnung in Ribeirão Preto.
- „ „ Oeste de Minas-Eisenbahngesellschaft und viele andere Privat-Eisenbahngesellschaften

Importeure für Brasilien:

Theodor Wille & C. ia

Santos, Rua Santo Antonio 54 und 56
S. Paulo, Largo do Ouvidor 2 - Rio de Janeiro, Av. Rio Branco 79

SAXONIA

Telephon 2297 - Telephon 2297

Färberei • chemische Waschanstalt • Dampf-Wäscherei

Henrique Brunckhorst & Cia.

1 Dutzend glatte Wäsche

wie Tisch-, Bett- und Küchenwäsche bei Lieferung von mindestens 2 Dtz. gewaschen und geplättet

Rs. 1\$400

Fabriken: Rua Visconde de Parnahyba No. 170-172

Progredior

Grosses Restaurant und Bierauschank

Leiroz & Livreri

Rua 15 de Novembro Nr. 8 - S. Paulo - Telephon 1899

Jeden Abend Konzert

ausgeführt von einem erstklassigen Sextett.

Mittwochs von 8 bis 5 Uhr

Five o'clock tea

Rio de Janeiro.

Hotel-Restaurant „Rio Branco“

Rua Acre No. 26.

(fein bürgerliches deutsches Haus) gute Zimmer, mässige Preise, internationale Küche, aufmerksame Bedienung. Schnelle Verbindung nach allen Richtungen. Tel. 4457 Central.

Es empfehlen sich die Besitzer
G. S. Machado & Math. Wasner
früh. Küchenchef Hotel International

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.
Gegründet 1866

Kapital und Reserve 37.500.000 Mark

Rua da Alfandega 11 Rio de Janeiro Rua da Alfandega 11

Übernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen:**

- Im Konto-Korrent** 2 Prozent p. a.
- Auf festen Termin** für Depositen per 1 Monat 3 Prozent p. a.
- „ „ „ 3 Monate 4 Prozent p. a.
- „ „ „ 6 „ 5 Prozent p. a.

Auf unbestimmten Termin:

- Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a.
- In „Conta Corrente Limitada“ mit Buch (Mit besonderer Genehmigung der Bundesregierung) 4 Prozent p. a.

2170